



# Gemeindeblatt

Nr. 38 · 22. Sept 1989 · Jhg. 45 · P.b.b. · Verlagspostamt 6410 Telfs

Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur

## Wie eine Mülltonne von innen

Eigentlich habe ich noch nicht so genau über meine Zukunft nachgedacht. Manchmal wünsche ich mir, mal Erwachsener zu sein. Immer hört man: »Ihr seid ja noch Kinder, früh ins Bett!« Dann wird auch gesagt: »Was wißt ihr schon davon? Verstand kommt mit dem Alter.« Das ist doch Quatsch.

Zum Beispiel unsere Umwelt. Was machen denn die großen Leute? Sie verschmutzen unsere Umwelt und zeigen uns auch noch, wie's gemacht wird. Nach Tschernobyl mit den Atomen, da redet keiner mehr davon. Wir durften nicht in den Sandkasten und keinen Schnittlauch essen oder Pilze und so weiter. Alles, was wir im Garten geerntet haben, mußte weg. Da haben wir angst gehabt. Meine Eltern sagten: »Was machen die da mit uns? Jetzt ist nur ein Atomkraftwerk hochgegangen, und wir haben was abgekriegt von dem Gift. Und alle sagen, seid schön ruhig, das ist nicht so schlimm, alles halb so wild.«

Wenn so was passiert wie Tschernobyl, da habe ich Angst, daß ich mit einer Gasmasken rumlaufen muß, wenn ich groß bin. Vielleicht sieht im Jahr 2000 unsere Welt wie eine Mülltonne von innen aus. Und wir, die jetzt noch Kinder sind, müssen da durch. Nur, weil die Erwachsenen nichts dagegen tun und die Politiker reden und machen lassen. Aber viel-

leicht ist das im Jahr 2000 anders, und jeder hat mehr zu sagen, nicht nur Kohl und die. Vielleicht dürfen wir dann auch was sagen und bestimmen und nicht immer nur zuhören.

Ich höre immer, wir in Deutschland leben am besten, weil wir sagen dürfen, was wir wollen. Ich sage dann: Was nützt es, weil ja doch kein Politiker darauf hört.

Was besser wird im Jahr 2000? Na ja, vielleicht, daß sie dann unseren Weltraum mehr erforscht haben. Ach nein, was soll ich damit anfangen. Die Politiker sollen sich erst mal um uns kümmern — schöne Schulen ohne Streß und so. Aber besser wird bestimmt die Forschung. Wenn man ein Mittel gegen Krebs fin-

det, das wäre toll.

In der Zeitung soll ganz viel über Umweltverschmutzung geschrieben werden, aber so, daß wir Kinder es begreifen. Nicht mit so vielen Fremdwörtern. Dann können wir es auch verstehen und den Erwachsenen damit auf den Wecker fallen, bis sie begreifen, daß wir keine schmutzige, kranke Welt wollen. Gerade beim Schreiben fällt mir auf, ich habe ja wohl doch schon über die Zukunft nachgedacht, und ich denke auch weiterhin darüber nach. Doch wer, außer Euch, will das schon von uns Kindern wissen? Wir sind eben Kinder.

**Kerstin Fahrland (11), Vreden**

Text: aus: »So soll die Welt nicht werden. Kinder schreiben über ihre Zukunft. Herausgegeben von Regina Rusch.

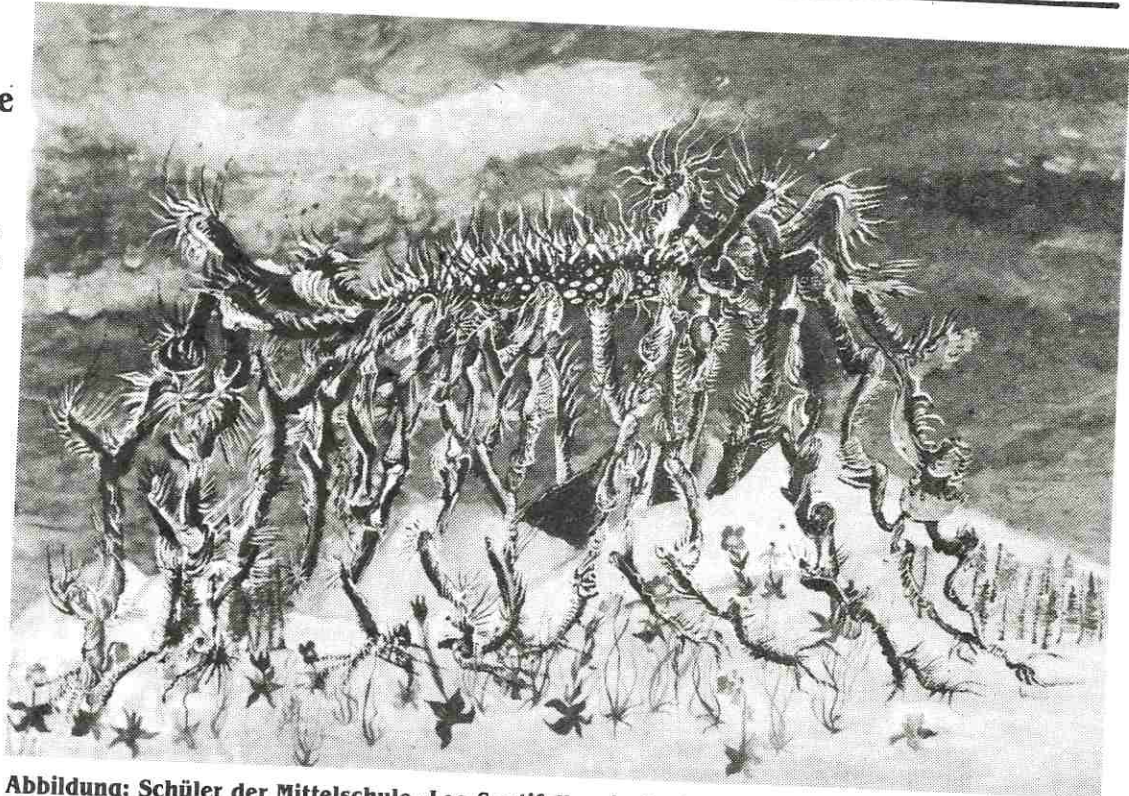
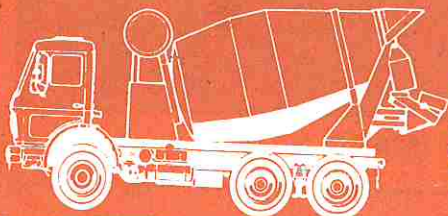


Abbildung: Schüler der Mittelschule »Leo Santifaller« in Kastelruth gestalteten im Rahmen einer Gruppenarbeit diese von Markus Profanter, 14 Jahre, ausgeführte Temperazeichnung zum Thema »Natur in Gefahr« (aus: Intelligenter Tourismus — eine Chance für die Zukunft).

Bauherren wissen warum...



**BETON & SCHOTTER**

**GOIDINGER**

05442-2554



**22. MAURITIUS** (Moritz), EXSUPERIUS und CANDIDUS. Der Moor, Der Hervorragende und Der Weißglänzende.

Die drei wurden 290 mit zahlreichen anderen Gefährten am Genfer See niedergemacht, weil sie sich nicht an den befohlenen Christenverfolgungen beteiligen wollten. Ahnherren der Befehlsverweigerung also mit dem seither üblichen Schicksal. Moritz hilft seither vorwiegend den Soldaten, wird aber auch gegen Religionsfeinde, Besessenheit oder Gicht angerufen.

**23. GERHILD** von Konstanz, Speer-Kämpferin. Trotz kriegerischen Namens friedliche Einsiedlerin bei St. Gallen im 12. Jahrhundert.

**ROTRUD**. Berühmte Priesterin. Erste Äbtissin des im zweiten Jahr des zweiten Jahrtausend von Heinrich dem Zweiten gegründeten Klosters in Neuburg an der Donau.

**24. RUPERT** von Salzburg. Der Ruhmesglänzende. Erster Bischof von Salzburg, der 696 St. Peter und 700 für seine Nichte Ehrentraud das Benediktinerinnenstift auf dem Nonnberg erbauen ließ. Gilt als Leuchte der Mission, der Kultur und des Salzbergbaus, daher nicht nur Patron der Salzarbeiter, sondern auch der süßen Stadt Salzburg samt Umgebung.

**VIRGIL**. Grüner Zweig. Hervorragender irischer Mathematiker des 8. Jahrhunderts, der nach Mitteleuropa missionieren ging, Bischof von Salzburg wurde und durch seine Predigten über die Kugelgestalt der Erde einiges Aufsehen erregte. Apostel Kärntens.

**GERHARD** von Sagredo. Der mit dem Speer Tapfere. Venezianischer Benediktiner, der 1030 erster Bischof von Csanád wurde und bei einem Heidenaufstand in der Nähe von Budapest ums Leben kam.

**25. NIKOLAUS** von der Flüe. Volkssieger. Schweizer Ratsherr und Richter, der 1467 vor Amt, Frau und Kindern die Flucht ergriff und sich in der Ranftschlucht beim Flüeli als Einsiedler niederließ. Wurde als »Bruder Klaus« zum vielbesuchten Berater aller Stände. Hauptpatron der Schweiz, die ihn in typisch eidgenössischer Eigenbrötelei schon am 21. März feiert.

**26. KOSMAS und DAMIAN**. Schmücker und Bändiger. Zwillingbrüder, die als Ärzte in Kleinasien tätig waren und 303 gefoltert und enthauptet wurden. Nach weitläufiger Europareise gelangten ihre Gebeine um 1400 nach München. Berufsbedingt Patrone der Ärzte und Chirurgen, aber auch der Physiker und Zuckerbäcker und — da früher die Bader zur Ader ließen — der Friseure.

**27. VINZENZ von Paul**. Der Siegende. Französischer Priester, der 1609 lebenslangen Caritasdienst gelobte und ein Werk hinterließ, das jedes Ministerium für Sozialfürsorge vor Neid erblassen läßt. Lebte als Galeerenpfarrer, gründete die Lazaristen und, zusammen mit der heiligen Luise von Marillac, die Vinzentinerinnen. Patron aller Vereinigungen der Barmherzigkeit und der Krankenhäuser.

Ruht zwiegeteilt mit seinen Gebeinen in Paris und mit dem Herzen in Lyon.

**28. WENZEL**. Ruhmgekrönt. Böhmischer Herzog, der sein Volk an den christlich-abendländischen Westen anschloß und deshalb 935 von seinem Bruder Boleslav, dem

Führer der heidnisch-tschechischen Minderheitenpartei, ermordet wurde. Erster slawischer Heiliger, Nationalheld der Tschechen und Patron der Böhmen.

**Helmut Schinagl aus  
»Sonderbarer Heiligenkalender«**

## Wochenkalendarium

FR 22.9.: Moritz, Thomas v.V. Emmeran, Gunthild

SA 23.9.: Helene, Thekla, Rotrud, Linus

SO 24.9.: Rupert und Virgil, Mercedes, Gerhard

MO 25.9.: Nikolaus von der Flüe, Firmin

DI 26.9.: Kosmas und Damian, Eugenia

MI 27.9.: Vinzenz v. Paul, Hiltrud

DO 28.9.: Wenzel v.B., Diemar, Giselher, Lioba

## Lostage und Bauernregeln

Am 23. September um 2.40 Uhr Herbstanfang.

Zu früh säen ist selten gut, zu spät säen ist gar nicht gut.

Fällt im Wald das Laub sehr schnell, ist der Winter bald zur Stell.

Nie hat der September zu bessern vermocht, was ein ungünstiger August nicht gekocht.

Soll der September den Bauern erfreuen, so muß er gleich dem März sein.

## Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum



Bernhard Strigel: Kaiser Maximilian I., nach 1508.

Seit vielen Jahren sendet Radio Tirol »Untere Wegs im Oberland« — verschiedene Berufe im Wandel der Zeit — eine Sendung, die ich seit den Anfängen zusammenstelle und moderiere. Titel und Inhalt sind urheberrechtlich geschützt und von mir verwendet und weitergegeben worden. Mit meiner Zustimmung hat der ORF-Radio Tirol dem Gemeindefaltblatt des Bezirkes Landeck die Genehmigung erteilt, Sendungen aus dieser Reihe zu bearbeiten und abzu drucken. Eva Lechner, die derzeitige Redakteurin, überarbeitet die Texte und »übersetzt« sie ins Hochdeutsch. In der Bearbeitung kann die Schriftsprache der Mundart natürlich nicht immer gerecht werden. Ich hoffe aber trotzdem, daß Sie, verehrte Leser, an dieser Reihe, welche das Gemeindefaltblatt versuchsweise 14tägig bringen wird, Freude und Information finden. Vielleicht erinnern Sie sich auch an manche Sendungen, wenn Sie die Beiträge lesen.

Mit besten Grüßen an all meine Hörer von »Untere Wegs im Oberland« und an die Leser des Gemeindefaltblattes.

**Bruno Öttl**



# Fuhrleute

## I. Teil

Diese Erzählung handelt von einer Zeit, als man noch mit dem Stellwagen, mit dem Leitwagen, mit der Kutsche, mit dem Landauer und mit einem Viktoriawagen fuhr.

Vor gut zweihundert Jahren wurden all die wichtigen Leute, das gute Zeug und die Briefe noch mit der Postkutsche oder mit dem Stellwagen befördert. Mit der Erfindung der Maschinen kam es auch zur Einführung der Eisenbahn.

Die Eisenbahn hat die Postkutsche abgelöst. Aber das ist erstens nicht von heute auf morgen passiert und zweitens konnte ja nicht in jedes Tal eine Eisenbahn gebaut werden, deshalb wurde in den Seitentälern von Tirol weiterhin mit Kutschen und Stellwagen gefahren. Bei uns im Oberland ins Pitz- und ins Ötztal, nach Reutte und über das Mieminger Pla-



Diese Abbildung stammt von Wilhelm Nigg (1869-1921) und dürfte um die Jahrhundertwende entstanden sein. Nigg betrieb in Grins ein kleines Photoatelier, damals wurden noch Photoglasplatten verwendet. (Stadtarchiv Landeck)

teu, ins obere Gericht und ins Paznaun. Um 1910 wollte man wohl über den Reschen den Eisenbahnan schluß nach Mals bauen — auf das warten wir aber heute noch und vielleicht noch hundert Jahre.

Überall kennt man die Gasthäuser »Zur Post«. Das kommt, wie man weiß, von der Zeit, als man noch mit den Rössern fuhr und bei diesen Gasthäusern die Pferde gewechselt und gefüttert wurden. In Landeck war zu Anfang des Jahrhunderts ein Postmeister namens Müller stationiert. Der hat auf der Stra-

ße zwischen Innsbruck bis Meran das Sagen gehabt. Über 50 Pferde standen in seinem Stall und fast halb Landeck hat ihm gehört. Da hat sich am Morgen, in aller Herrgottsfrüh freilich etwas gerührt in dem großen Hof vom Hotel Post. So an die 40 Rösser wurden eingespannt und haben mit den Füßen gescharrt und haben mit ihren »Roßsingeslen« geschellt. Die Stallknechte und Fuhrmänner haben noch einmal alles visitiert — die Zügel und das Zaumzeug, die Kutsche und das Gepäck. Dann haben die Fuhrleute nur noch auf



Handaquarellierter Holzstich von A. Harn, Landeck um 1884 (Stadtarchiv Landeck).

collection Röcke, Blusen, Kleider



VERPASS

Die Marke für gepflegte Mode

Exklusiv bei

SCHARLER MODEN - SEE

Telefon 05441-205

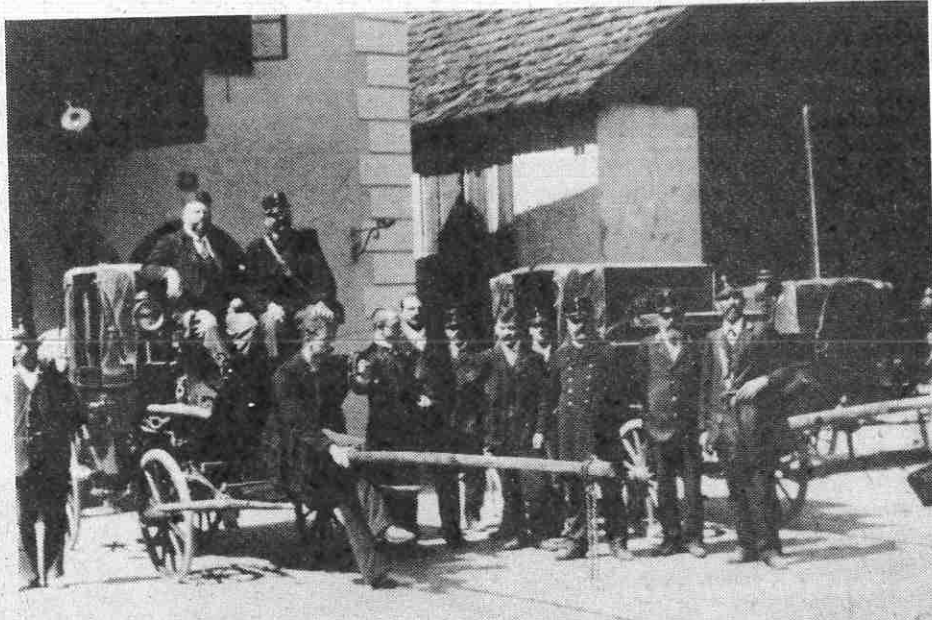


das Zeichen zur Abfahrt gewartet. Die letzten Gäste kamen, noch halb verschlafen, über die Hotelstiegen um Punkt vier — schon dazumal hat man einen genauen Fahrplan gehabt — gab der »Postkonduktör« das Zeichen zur Abfahrt.

Wie haben die Postillione mit der Geißel »gschnöllt« und ins Horn geblasen, noch schnell jemandem gewinkt und dann sind sie hinausgefahren in die Nacht. Bald hat man von dem Kutschenlärm, von den Schellen und dem Geißelschnöllern nichts mehr gehört. Es war als ob die Fuhrwerke die Nacht geschluckt hätte...

Ja, leicht haben sie es nicht gehabt, die Fuhrleute, bei allem Wind und Wetter am Kutschbock droben, bei Tag und Nacht, bei Sonne und Schnee.

Wenn man von der Postkutsche und der Fuhrmannszeit erzählt, muß man sich in Landeck unbedingt einen ganz bekannten und guten Postillion in Erinnerung rufen. Die Leute haben ihn nur den »Schwarz Hansl« gerufen, sein richtiger Name war Kircher Johann. Er stammte aus Landeck. Hauptsächlich fuhr dieser »Schwarz Hansl« die Strecke von Landeck über den Reschen nach Mals oder nach Meran. Manchmal ist er auch über Imst nach Reutte oder über den Arlberg und sogar zu



Der legendäre Postmeister Müller auf dem Kutschbock, links im Bild vor dem Umbau des Landgasthofes Post zu einem Hotel im Jahre 1895 (Stadtarchiv Landeck).

den Passionsspielen nach Oberammergau gefahren. Angefangen hat der »Schwarz Hansl« sehr früh — sonst hätte er nicht können als vierzehnjähriger mit englischen Gästen auf das Stilfser Joch fahren.

Die weiteste Fahrt hat er mit seinem Brotgeber dem Postmeister Müller, nach Mailand gemacht und gefahren sind sie mit einem Fünfgespänn. Das sei — so erzählen heute noch die alten Fuhrleute — nicht einfach gewesen! Der »Schwarz Hansl« hat nicht nur gut fahren können, er hat auch ganz vortrefflich ins Horn blasen können, und jeder hat ihn schon »am Blas'n« erkannt. Wenn er eine »Nobli Fuhr« mit bessergestellten Leuten gehabt hat, dann hat er eine besonders schöne Melodie geblasen und alle Leute haben gewußt: Aha, heut ist der »Schwarz Hansl« mit einer »Noblen Fuhr«, mit einer »Galafuhr« unterwegs. Bei einer »Galafuhr« sind dann auch in der schönsten Kutsche ein Graf oder ein Herzog, vielleicht ein Erzherzog oder gar ein Bischof gesessen. Da gibt es noch eine Geschichte, wie der Schwarz Hansl einmal mit einem Bischof hat müssen ins Paznaun zur Firmung. Am Tag zuvor war über Gampertun und über See ein heftiges Gewitter niedergegangen und in Habichen — das ist ein Dorf zwischen See und Holdernach, war ein großer Murenabgang. Viele Leute wurden aufgeboten zum Räumen und Schöpfen, weil bekannt war, daß am nächsten Tag der Bischof durchkommen mußte.

Also erschien am nächsten Tag der beste Fuhrmann von Landeck — der »Schwarz Hansl« mit der Galafuhr. Mit dem Schöpfen war man soweit, daß man hat können mit der Kutsche zur Not durchkommen. Dem Bischof und seinem Kammerherrn, das ist der Herr, der den Bischof begleitet, haben gar die Knie »glattarat« (gschlottert), ob sie da wohl gut durchkommen.

Der Kammerherr hat dem Kutscher noch zugerufen: »Fuhrmann paß auf, daß es uns nicht umwirft«. Der Schwarz Hansl aber hat sich umgedreht und hat den Bischof beruhigt: »Na, na, Exzellenz, da brauchschts ka Angschts haba, miar weara dös schua packa!«

## Tariffs

### From Landeck to

	two horses	fg. horses
	Crowns	Crowns
1. Lötzerklamm and bock	8.—	10.—
2. Wiesberg (Triannaviaduct) and bock	10.—	12.—
3. Wiesberg-See im Paznauntale and bock	16.—	—
4. Ischgl	24.—	—
5. Gailf	24.—	—
6. St. Anton am Arlberg	24.—	48.—
7. St. Anton-Arlbergpass-Bludenz 1 day	80.—	160.—
8. — Flexenpass-Lech	70.—	—
9. Pratz or Ried	12.—	20.—
10. Feuchten im Kaunserthal	24.—	—
11. — and bock	35.—	—
12. Hochfinstermünz	40.—	72.—
13. — and bock	44.—	80.—
14. — -Reschen or St. Valentin a. H.	65.—	110.—
15. — -Mals	70.—	130.—
16. — -Prad-Trafoi (Trafoihotel)	100.—	180.—
17. — -Sulden (Suldenhotel)	120.—	220.—
18. — -Münsterthal-Umbrailpass (Wormserj.) Stilfserjoch-Trafoi in 2 or 3 days	160.—	280.—
19. the same Tour as Nr. 18 to Sulden	180.—	300.—
20. — — — — — till Spöndling in 3 days	200.—	340.—
21. — — — — — Nr. 20 with excursion to Sulden	200.—	340.—
22. Trafoi-Stilfserjoch (Stelvio)-Neubad Bormio in 3 days	220.—	380.—
23. the same Tour as Nr. 22 via Sulden	220.—	380.—
24. — — — — — till Tirano in 3 or 4 days	260.—	460.—
25. Hochfinstermünz-Trafoi-Stilfserjoch-Tirano-Leprese-Berninapass-Pontresina or St. Moritz in 4 or 5 days	300.—	550.—
26. the same Tour as Nr. 25 via Sulden in 5 or 6 days	340.—	600.—
27. — — — — — Nr. 25 till Chlavenna in 5 or 6 days	360.—	650.—
28. Trafoi-Stilfserjoch-Bormio-Tirano-Tresenda-Apricarpass-Edöle-Tonalepass-Dlmaro-Madonna di Campiello in 6 days	400.—	700.—
29. the same Tour as N. 28 over Mendelpass to Bozen in 7 d.	450.—	800.—
30. Hochfinstermünz-Schuls or Tarasp or Vulpera in 1 day	60.—	150.—
31. — — — — — Nr. 30 over Fülzelpass to Davos in 2 days	160.—	280.—
32. Schuls-Samaden or St. Moritz or Pontresina in 2 days	180.—	300.—
33. the same Tour as Nr. 32 over Sls Maria or Maloya in 3 days	180.—	300.—
34. the same Tour as Nr. 32 over Maloya-Bergell-Chlavenna in 3 or 4 days	240.—	400.—
35. Landeck-Schuls-Samaden-Pontresina-Berninapass-Tirano-Bormio-Stilfserjoch-Trafoi-Spöndling or Sulden in 7 days	460.—	800.—
36. Mals-Trafoi-Stilfserjoch-Umbrail-Ofenpass-Zernez-St. Moritz or Pontresina in 4 days	260.—	450.—

Ausschnitt aus der Rückseite einer Landkarte von Tirol aus dem Jahr 1910. Die Karte wurde von Postmeister Müller aufgelegt (Archiv Georg Zobl)

Freilich wild hats ausgeschaut und eine Schweißarbeit war es, links und rechts die Mure meterhoch — und die Kutsche hat bereits stark geschwankt. Plötzlich hat der Bischof noch mehr Angst bekommen. Er hat sich gefürchtet und immer ärger gefürchtet. Auf einmal hat er die Tür von der Kutsche aufgerissen und ist in den Schlamm gesprungen. Lieber sei er zu Fuß durch Dreck und Speck gewatet, als in der Kutsche vor Angst fast »vergangen«. Der Schwarz Hansl war mit seinem Gefährt unbeschadet durchgekommen. Als dann der Bischof auf der anderen Seite der Mure wieder in die Kutsche gestiegen kam, hat ihm der Kämmerer vorher müssen mit einer »Schata« (Stück Holz) den Dreck von den schönen schwarzen Bischofsschuhen und von den roten Bischofsstrümpfen herunterkratzen. Der »Schwarz Hansl« hat ein wenig gelacht und seine wertvolle Fracht heil zur Firmung nach Kappl gebracht.

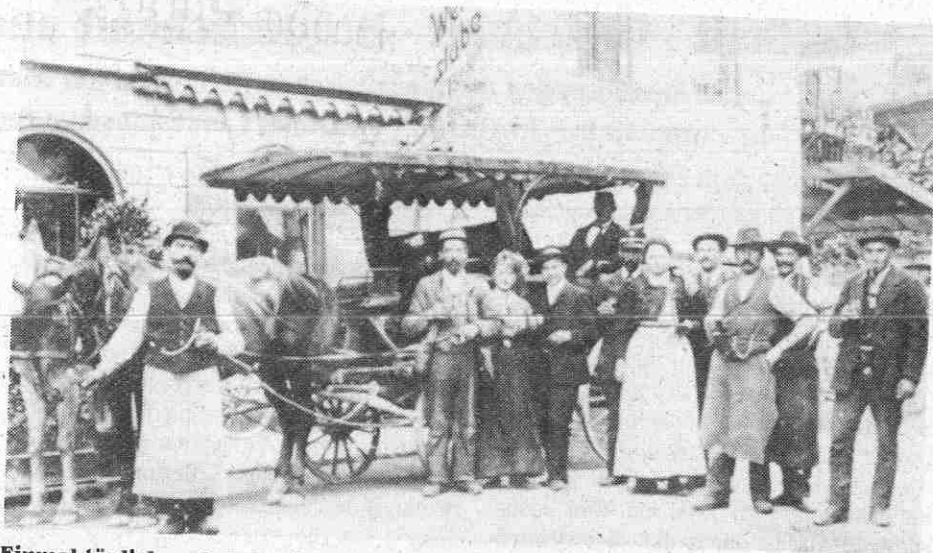
Fortsetzung folgt

**»Unterwegs im Oberland« hören Sie am Samstag, den 23. September um 17.07 Uhr in Österreich Regional. Diesmal wird uns Bruno Öttl mit »Dem Müller« bekannt machen. Sein Gesprächspartner ist Herr Raimund Erler von Zaunhof im Pitztal.**

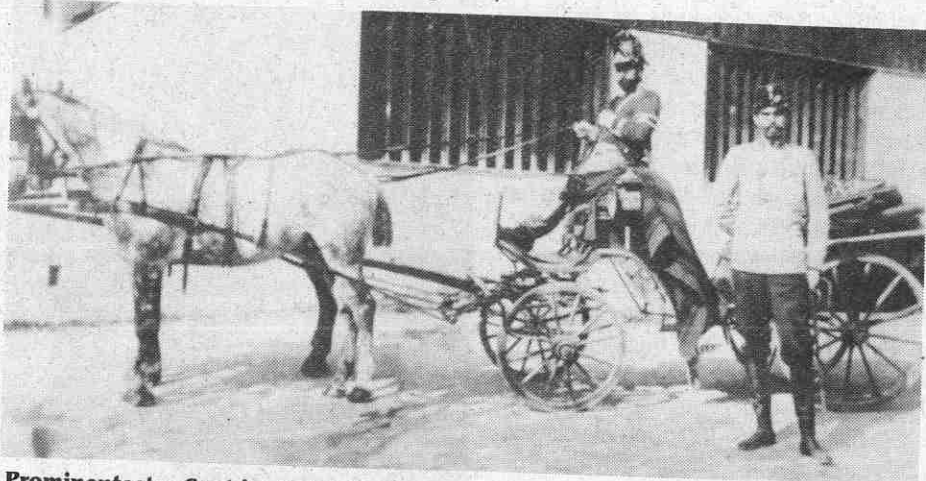
## ECHO

Als ich den Titel zur Geschichte von Prof. Heinrich Tilly »Die Stiza-Wiza und die Hoacha Runa« las, kam mir sofort in den Sinn, was mir vor Jahren eine Fließer Bäuerin erzählt hatte: Westlich von Spils (Fließer Weiler) gab es und gibt es noch (erneut) einen Hof »am Egg«. Dort arbeitete vor langer Zeit eine äußerst tüchtige Magd. Was jene auch tat, gelang auf's Beste und die Wirtschaft auf dem Bergbauernhof gedieh zusehends. Das Mädchen war sehr fleißig, umsichtig und bescheiden. Ihren Namen aber nannte sie nicht. Nach geraumer Weile hörte man einmal aus dem Wald eine Stimme rufen: »Saget dr Stutzamutza die Rauchrinta sei gschtorba!« Da fing die Magd zu weinen an und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Ich würde diese Geschichte nicht der Kategorie »Hexen«, sondern der sogenannten »Saligen« zuordnen. Diese sollen bei der Christianisierung ihrem alten Glauben treugeblieben sein und sich in eher unzugängliche Gegenden zurückgezogen haben. Von Zeit zu Zeit sei so ein »Saliges Fräulein« dann auf Bauernhöfen aufgetaucht, um dort zu helfen. Vielleicht wollten sie dabei ihre harte Lebenssituation wenigstens vorübergehend verbessern?

**Eva Walser  
Landeck-Perjen**



**Einmal täglich verkehrte ein Stellwagen von Landeck nach Prutz, bis im Jahre 1910 das Pferdegespann durch ein motorbetriebenes Vehikel ersetzt wurde. (aus: Landeck in alten Ansichten von Georg Zobl)**



**Prominentester Gast im Hotel »Post« war Erzherzog Eugen, Ehrenpostillion Rudolf Kircher zog eigens seine bunte Uniform an, um den hohen Gast über den Arlberg oder nach Süden zu geleiten. Hier vor der Abreise nach Vorarlberg im Jahr 1903. (aus: Landeck in alten Ansichten von Georg Zobl).**

## zweites landecker dada-soirée

es ist doch wohl so, daß die wenigsten unter uns mit den begriffen dada oder gar »makame« etwas anzufangen wissen. da hilft nun wohl alles nichts als sich überraschen zu lassen, wenn raoul schrott und gerald nitsche zur dada-»abendgesellschaft« auf schloß landeck laden. geboten wird wortwitz und phantasie, eine dia-projektion, kabarett und musik. mit von der partie sind didi mössmer, das ensemble 2 und natürlich raoul schrott und gerald nitsche. war raoul schrott mit »dada 21/22« ein exceptionelles werk der superlative gelungen, verblüfft er heuer mit einer holzkassette, gefüllt mit versen wie aus einer anderen welt. orientalische wortgewandtheit - »makame« wird in okzidentale poesie transferiert. kunstvoll, voller anspielungen, übertrieben, abenteuerlich, ausschweifend, doppelbödig und zynisch — wie es heißt.

wem diese illustration zuwenig ist, darf sich zur buchpräsentation aufschloß landeck einfinden. ein abend der »superlasziven« ist garantiert.

das 2. landecker dada soirée findet am freitag, den 22. september um 20.30 uhr im schloßmuseum landeck statt.

mit raoul schrott (pseudonym; liest herzynisches aus den »makamen« unter ferner liefen)

heinz d. heisl (poetus laureatus tyroliensis; liest aus seinen »gestochenen wörtern«)

gerald nitsche (abendbrauer und einfallspinsel; projiziert, schwadroniert und intrigiert)

didi mössmer (charakterdarsteller; niveau-garant; verspricht einen mephistophelischen abend, liest aus den »makamen«)

und ensemble 2 (kecke verquerflötisten trommeln dazu die garotte in einnahmeweiser besetzung)



# Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit auch in Österreich?

**Auswirkungen der Französischen Revolution auf Wien und Tirol  
vom 19.9.—29.10.1989 im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum**

Mit dem Sturm auf die Bastille begann in Paris am 14. Juli 1789 jene Serie von Ereignissen, die als Französische Revolution im Gesellschafts- und Staatssystem von Europa teils abrupt, teils allmählich zu einer Änderung führte. Ganz Europa gedenkt der Ideen- und Ereignisgeschichte im zweihundertjährigen Rückblick. In Österreich bilden die Stadt Wien und das Land Tirol die Kristallisationspunkte dieser kulturhistorischen Retrospektive. Der Geist der Aufklärung hatte sich auch im habsburgischen Kronland Tirol ausgewirkt, einerseits durch das thesesianisch-josephinische Reformwerk, andererseits durch die Gründung von verschiedenen gelehrten Gesellschaften, aber auch von Geheimbünden. Selbst Ideengut der Jakobiner, radikaler Anhänger der Französischen Revolution, war in Tirol verbreitet. Die breiten Bevölkerungsschichten aber konnten sich nicht für solches Gedankengut begeistern.

Die Informationen, die über die Ereignisse in Frankreich bis nach Tirol drangen, waren fast durchwegs oberflächlich und einseitig und lösten im damals tiefgläubigen, dem Kaiser ergebenen Gebirgsvolk Abscheu aus. Das Ideengut der Französischen Revolution mit der Umkehr nahezu aller traditionell anerkannten Werte löste in Tirol — also eine indirekte Auswirkung der Französischen Revolution — eine besondere Welle patriotischer Begeisterung aus. Diese drückte sich im zeitgenössischen Leitspruch »Für Gott, Kaiser und Vaterland«, der dem Schlachtruf der Revolution, »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit«, entgegeng gehalten wurde. Geschätzt wurde nicht die Freiheit **von** alt anerkannten Werten, sondern die Freiheit **für** den das ganze Leben umfassenden Glauben, das Herrscherhaus, mit dem man seit Jahrhunderten im allgemeinen gute Erfahrungen gemacht hatte und das Vaterland Tirol, das innerhalb des habsburgischen Länderkomplexes bedeutende Rechte genoß, die sich bis in die sozial unteren Schichten auswirkten.

Der totale Einsatz der Tiroler zur Verteidigung der eigenen Werte, der im Freiheitskampf des Jahres 1809 seinen Höhepunkt fand, ist nur aus der Kenntnis der damals gültigen Kriterien zu verstehen.

Die politische Reaktion und die Franzosenkriege trafen Tirol und Wien gleichermaßen. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur dieser rund ein Vierteljahrhundert währenden Epoche bis zum Wiener Kongreß werden anhand von zahlreichen Objekten dokumentiert.

Arnulf Rainer »Revolutionszyklus« ausgewählte Bilder zum Thema Französische Revolution. Studiogalerie: 19.9. bis

29.10.1989 täglich von 10—17 Uhr, zusätzlich Donnerstag 19—21 Uhr.

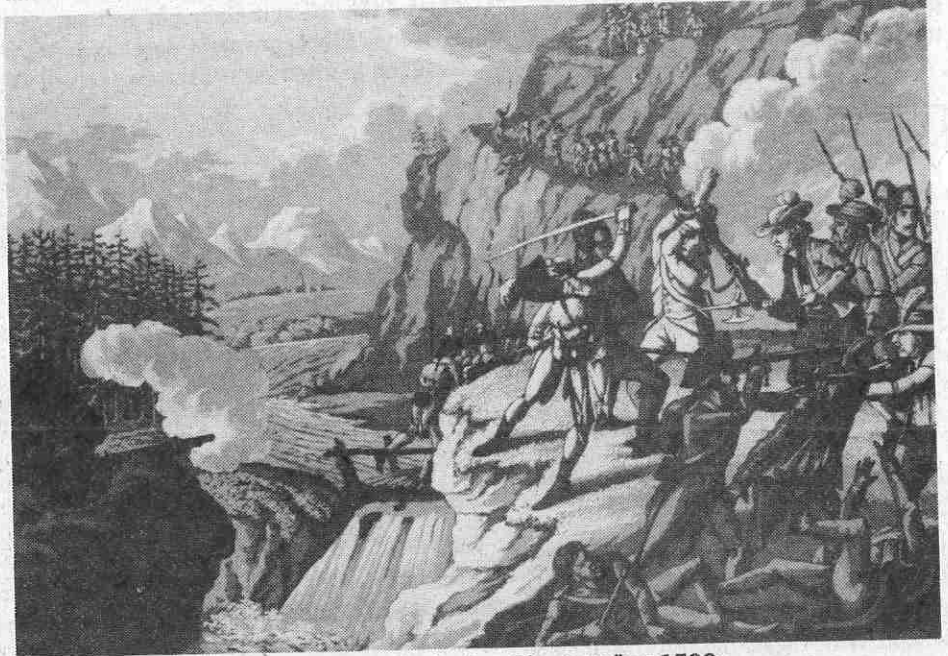
In interessanter Weise ergänzen die Übermalungen Arnulf Rainers die Ausstellung »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit auch in Österreich?« Die zum Teil ironisch-aggressive Akzentuierung, die Arnulf Rainer an so bekannten Porträts wie denen von Marie Antoinette, Ludwig XVI, Danton, Robespierre und Andreas Hofer vornimmt, fordern den Betrachter zu einer weitergehenden Reflexion zum Themenkreis der Französischen Revolution heraus.

**21. September 1989, 19.30 Uhr**  
Vortrag Dr. Robert Fleck (Wien/Paris) »Was brachte die Französische Revolution der modernen Kunst?«

**23. September 1989, 14 Uhr**  
KiM — in der Landesausstellung Reutte

**26. September 1989, 19.30 Uhr**  
Führung durch die Ausstellung »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit« Univ.-Doz. Dr. M. Pizzinini

**28. September 1989, 19.30 Uhr**  
Film — *La Marseillaise* (1937) von Jean Renoir (139 min.) in franz. Originalfassung)



**Rugendas-Steinlen »Die tapferen Tiroler bey Finstermünz 1799«**

## Heute Vernissagen in Imst und Tarrenz

(wisch) Rudi Wach, spätestens seit der Diskussion über das für die Innsbrucker Innbrücke geplante Kruzifix in aller Munde, stellt in der Imster Hörmann-Galerie Skulpturen und Farbzeichnungen aus. Der 55jährige, der in Hall geboren wurde und seine Kindheit in Thaur verbrachte, lebt und arbeitet seit Mitte der 50er Jahre in seinem Studienort Mailand. Mehrere längere Aufenthalte in Paris und eine Reise nach Ägypten beeinflussten sein Werk nachhaltig. Ganze 13 Jahre, von 1969 bis 1981, währte seine immer wieder unterbrochene Arbeit an der »großen Sphinx«, die 1982 vor der Chirurgischen Klinik Innsbruck aufgestellt wurde. Drei Jahre benötigte er bis zum Guß des »großen Kruzifixes« im Jahre 1984. Mehrere Auszeichnungen, zuletzt ein Preis beim Zeichenwettbewerb der Mailänder Galeria delle Ore, und Einzelausstellungen in Wien, Turin, Mailand, Seefeld und Innsbruck sind Meilensteine seines künstlerischen Wegedgangs. Die Ausstellung wird heute, Freitag, 22. September um 19 Uhr eröffnet und dauert

bis 6. Oktober 1989 (Montag bis Freitag 16—18 Uhr, Samstag 10—12 Uhr).

Um die selbe Zeit präsentiert die Museumsgalerie Tarrenz neue Bilder von Erich Horvath aus Graf/Landeck. Der Kunsterzieher, Absolvent der Hochschule für angewandte Kunst in Wien, zeigt Arbeiten zum Thema »Wasser«. Mehrere Ausstellungen im In- und Ausland sind die Visitenkarten Horvaths, der auch als Organisator der Landecker Ausstellungen »Jugend im Schloß« tätig ist. Seine Bilder sind bis Sonntag, 8.10. zu sehen.

Daß beide Ausstellungseröffnungen nicht nur am selben Tag, sondern sogar exakt zur selben Stunde stattfinden (müssen), ist für Kunstinteressierte wie für Galerietouristen ein Wermutstropfen. Genauso ist diese Terminkollision ein weiterer Beweis, wie weit es mit der vielgelobten Koordination der (offiziellen) Kulturveranstalter in Imst und Umgebung her ist. In sog. alternativen Kreisen klappt die Abstimmung der Termine offenbar wesentlich besser.



# Mörteln in Österreich

In den nächsten Wochen wird mit Sicherheit folgender Club 2 auf dem Programm stehen. Titel: Verputzt ist! Untertitel: Über das Mörteln in Österreich. Unter der versierten Leitung von Adolf Holl werden diskutieren: ein erster Maurermeister, der ÖVP und der Kirche nahestehend, ein zweiter Maurermeister mit verummtem Gesicht, da er als Pfuscher nicht erkannt werden darf, als Exotikum die einzige Maurermeisterin Mitteleuropas, eine Polin mit starkem Akzent. Ferner werden diskutieren: der Generaldirektor einer Wohnungseigentumsgesellschaft, der SPÖ nahestehend, und, last but not least, der Autor des Buches »Die Haut atmet«, eines 600-Seiten Schmökers über die baubiologischen Aspekte des Kalkputzes im Vergleich zum neuzeitlichen Thermoputz.

Aber nein, obgleich ich mich wirklich redlich bemühte, mir ein an Ödnis nicht mehr überbietbares Thema als Beispiel auszudenken, muß ich einbekennen, daß es, gerade weil es so öd ist, für die Club 2-Redaktion bereits viel zu originell ausfiel: was dem Fernsehkonsumenten nämlich in den letzten Wochen, von »Gefängnisalltag« bis zu »Erben in Österreich«, an ausgefuchster Langeweile angeboten wurde, ist schlicht nicht mehr zu übertreffen und läßt mir den Gedanken durchaus erträglich erscheinen, auf den geliebten Club 2 in Hinkunft überhaupt zu verzichten.

Der Journalist, Abteilung »engagiert«, ist ein Mensch, der davon lebt, daß er die Kunst versteht, den Leuten einzureden, daß all das, was er für den Fortbestand der Menschheit für wichtig hält, auch für sie wichtig ist, und daß all das, was er weiß, auch sie wissen sollten, wenn sie mit Anstand durchs Leben kommen wollen. Es bestehen für den Journalisten also drei Möglichkeiten, seine Brillanz unter Beweis zu stellen: er verwertet alte, bereits bekannte Themen in einer Weise, daß sie plötzlich wieder neu und aktuell erscheinen. Oder er findet Themen, die tatsächlich neu sind und vor ihm noch von niemandem bearbeitet wurden. Oder, und das ist der Gipfel journalistischer Kunst, neue Themen werden in einer Weise präsentiert, als wären es alte Themen, wodurch die Aktualität potenziert wird. In seinen besten Zeiten hat der Club 2 diese Anforderungen glänzend erfüllt: wahrhaft neue Themen, für die bislang jeder Platz in den Medien versperrt war, wurden zur öffentlichen Debatte zugelassen. Es sei nur an die diversen Diskussionen über die Homosexualität erinnert. Oder alte Themen wurden durch der breiten Öffentlichkeit noch wenig bekannte Persönlichkeiten in einer Weise revitalisiert, daß sie ihre große Faszination wiedergewannen. Inzwischen sind dem Club 2 nicht nur die Themen ausgegangen, sondern offenbar auch die Persönlichkeiten, die noch irgendwie in der Lage wären, geistiges Leben in die abgeessene Lederrunde zu bringen.

Man könnte nun einwenden, dies sei eben

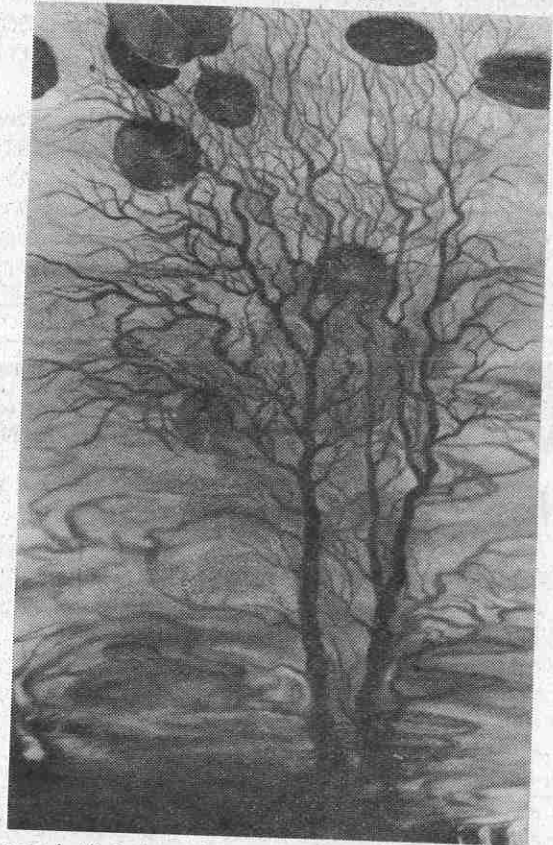
nach so vielen Jahren ein unabänderliches Schicksal. Die Ermüdung ergebe sich zwangsläufig aus der Sache selbst. Es gäbe eben nicht Themen in Hülle und Fülle und schon gar nicht Persönlichkeiten, die in der Lage wären, dazu etwas Relevantes zu sagen. Ich bestreite diese These kategorisch: Die Welt und das Leben wurden nämlich durch die Existenz des Club 2 weder langweiliger noch faszinierender. Man kann davon ausgehen, daß sie in etwa gleich geblieben sind. Was sich verändert hat, ist die Wahrnehmung. Sie ist langweilig und unoriginell geworden. Die Damen und Herren der Club 2-Redaktion haben offenbar den Kontakt zur Wirklichkeit verlo-

ren und ergehen sich, persönlich und thematisch ausgebrannt, nur noch in Themen, von denen sie aufgrund mathematischen Kalküls annehmen, es müsse sich jemand dafür interessieren. Und sie haben es längst aufgegeben, nach neuen Diskussionspartnern Ausschau zu halten und begnügen sich mit einer proporzmäßigen Neukombination der immer gleichen, angeblichen Geistes- und Politprominenz.

Wenn der Club 2 in nächster Zeit aufgrund von Irrelevanz eingestellt werden sollte, dann ist er nicht an der Wirklichkeit, sondern am schlechten Journalismus gescheitert. Dies, gleichsam aktenmäßig, festgehalten zu haben, ist mir ein Bedürfnis.

Alois Schöpf

## Erich Horvath in der Museumsgalerie Tarrenz



»Neue Bilder zum Thema Wasser« betitelt der Landecker Erich Horvath einen Bilderzyklus, der in der Tarrenzer Museumsgalerie ab 22. September zu sehen sein wird. Innerhalb von zehn Jahren entstanden die teils großformatigen Werke in Öl auf Leinwand und Aquarelle. Den Imstern ist Erich Horvath von seiner letztjährigen Ausstellung in der Theodor Hörmann Galerie ein Begriff. Weitere Ausstellungen waren bereits in Landeck, Telfs, Innsbruck, Wien und Frankreich, um nur einige zu nennen.

Die Vernissage findet am Freitag, den 22. September um 19 Uhr statt. Geöffnet ist die Galerie jeweils Freitag von 18–20 Uhr und Sonntag von 10–12 Uhr. Wasser in jeder Form ist ein faszinierender Teil des Lebens. Weit über den unabdingbaren Gebrauch hinaus inspi-

riert es die Sinne zu kreativer Eleganz. Wer empfänglich ist für unsichtbare Dinge, kann darin eine Konzentration erfahren, die tiefer reicht als anderswo.

Erich Horvath entwickelte eine metaphorische Sprache um die Transparenz einer Quelle, um Effekte und Spiegelungen des Wassers in Öl und Aquarell zu binden.

Für den Graphiker Horvath, der am Stamsner Gymnasium als Kunsterzieher wirkt, ist die Ölmalerei eine kontinuierliche Erweiterung seiner graphischen Ausdrucksmittel, wobei das plakative Erleben präsent bleibt. Die sanfte Ästhetik reinen Wassers gerät zu vollendeter Harmonie der Darstellung. Dies ist der bildhafte Kommentar von Erich Horvath auf die Umweltverschmutzung unserer Zeit.

L.E.

# Tiroler Kunst- und Antiquitätenmesse 1989

vom 23. September bis 1. Oktober 1989 — Erlesenes zum Schauen und Kaufen

## Sonderausstellung »Tiroler Plakatkunst 1885—1915«

Seit Jahren schon ist die letzte Septemberwoche im Kongreßhaus Innsbruck dem Kunsthandel vorbehalten und all jenen, die für Kunstgegenstände und Antiquitäten etwas Besonderes bedeuten — nicht nur durch Kauf und Besitz, sondern auch einfach aus Freude am Schönen. Die Tiroler Kunst- und Antiquitätenmesse hat sich schon lange einen Platz neben den Messen in Wien, München, Salzburg erobert, sicher einen bescheideneren, aber einen, der Interessenten und Käufer anzieht, die die großen Veranstaltungen scheuen und die das Übersichtliche dem Massenangebot vorziehen. Ist für viele Menschen das Sammeln eine zur Leidenschaft gewordene Liebhaberei geworden, so bringen es andere wiederum leicht fertig, sich an den Zeugnissen vergangener Epochen »bloß« zu erfreuen und Anregungen wissenschaftlicher Dimension zu empfangen.

Renommierte Kunsthändler und Galerien aus dem österreichischen und süddeutschen Raum sorgen mit ihrer Teilnahme dafür, daß Qualität groß geschrieben wird und Kunstfreund und Kunstliebhaber viel erlesenes und echtes Kunstgut vorgestellt bekommen. Es

sind rund 25 Beteiligungen aus Österreich — unter besonderer Berücksichtigung Tirols — und aus Bayern gemeldet, die ein reichhaltiges Spektrum an »schönen Dingen« anbieten: plastische Arbeiten und Gemälde verschiedener Stilepochen, Möbel einer gehobenen Wohnkultur vom Barock über das Empire zum Jugendstil, antike Teppiche, Uhren, Glas, Porzellan, und besonders wiederum Schmuck, Bücher und Druckgraphik des 16. bis 20. Jahrhunderts. Spezialitäten sind Volkskunst, volkstümliche Möbel und bäuerlicher Hausrat aus Tirol bzw. dem Alpenbereich. Wie immer ist die Tiroler Malerei vom 19. Jahrhundert bis zur klassischen Moderne gut vertreten, wobei bedeutende Namen wie Alfons Walde, Artur Nikodem, Carl Moser, Hans Josef Weber-Tyrol, Wilhelm Nikolaus Prachensky oder Max Weiler nicht fehlen.

### Sonderschau »Pioniere der Tiroler Plakatkunst 1885—1914«.

Dankenswerterweise hat sich auch heuer das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum bereit erklärt, die Sonderschau, die als starke Bereicherung und Ergänzung der Messe betrachtet wird, auszurichten. Sie ist heuer der Tiroler

Plakatkunst von 1885—1914 gewidmet, einer Epoche, in der in Alt-Tirol diese Kunststrichtung einen bemerkenswerten Aufschwung nahm.

Zahlreiche einheimische Künstler haben sich im damals neuen Medium Plakat versucht bzw. engagiert; darunter sind Namen, die auch außerhalb der Gebrauchskunst in der Tiroler Kunstgeschichte aufscheinen wie Hans Josef Weber-Tyrol, Max von Esterle oder Albin Egger-Lienz.

Selbstverständlich haben auch auswärtige Künstler für Tiroler Auftraggeber gearbeitet, doch wird in dieser Ausstellung im Kongreßhaus bewußt eine Konzentrierung auf einheimische Kräfte angestrebt, die mit teils mehreren Arbeiten vertreten sind. Insgesamt werden an die 50 Bildplakate aus den Sammlungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeums gezeigt.

Die Tiroler Kunst- und Antiquitätenmesse ist vom 23.9. bis 1.10.89 täglich von 10—19 Uhr geöffnet.

## Winzige Geschichten von A. Ennemoser

### Der Lehrer

Der Lehrer zieht sich heute ein frisches Hemd an,  
denn es ist Elternsprechtag.  
Er rasiert sich, putzt seine Zähne  
und stinkt nicht mehr aus dem Mund.

Nun sitzt er ganz allein im Klassenzimmer  
und wartet auf Besuch.  
Vor dem Overhead-Projektor-Spiegel frisiert  
er sich und übt noch schnell sein freundliches  
und doch seriöses Hofratslächeln.

Es klopft.

Ja, bitte, kommen sie herein! — Ah!  
Setzen sie sich! Halten sie sich fest!

Der Franz, ihr Sohn, eine Flasche! Eine  
Niete!  
Ein kleiner Anarchistenflegel!  
Dem geb ich noch den Rest!  
Er hört wohl gerne Rockmusik zuhause,  
perversen Free-Jazz gar?  
Was!? — Ja, hab ich's mir doch gedacht!  
Der widerliche Kerl!  
Er steht ja lang schon in Verdacht,  
sich auch mit Mädchen rumzutreiben.

Pardon, Madame! Was müssen sie doch  
leiden!  
Schreiben, ja, das kann er schon, der  
Franz,  
jedoch mit einer hochgeschraubten Arroganz.  
Dem kleinen Dreckskerl werd ich's zeigen!  
Er soll nur etwas länger hier an der Schule  
bleiben.

Nein, fehlen tut er nicht, der Franz.  
Er sitzt ja immer frech vor mir  
und klopft mit seinen Fingerspitzen  
Rhythmen auf das Schreibpapier.  
Ich bring ihm noch die Ordnung bei!  
Seine blöde Grinserei werd ich ihm exorzieren.

Hab mir etwas ausgedacht,  
da wird er seine unverdiente Individualität  
in kurzer Zeit verlieren.  
Soll er nur wieder kommen, dieser Franz.  
Ich freu mich schon auf morden.

Was haben sie doch mit diesem Sohn  
für Ärger und für Sorgen.  
Ach, sie tun mir wirklich leid.  
Ihr Kleid steht ihnen ausgesprochen gut.  
Es paßt zu der Figur.  
Ich muß schon sagen, die Frisur,  
überhaupt und insgesamt,  
mein Kompliment!  
Charmant! Charmant!

### Fremdarbeiter

Gastarbeiter  
sind Fremdarbeiter  
Gäste behandelt man  
besser.

Sie kamen  
von uns gerufen  
ins Land  
und haben hier geschuftet:

Haben all jene  
Jobs erledigt  
die keiner hier  
machen wollte.

Die Zeiten haben  
sich geändert:  
Sie sind nicht mehr  
vonnöten

Und werden langsam  
rausgeekelt  
wie Aussätzige  
behandelt

Es ist eine Schande  
für unser Land  
was ihnen  
widerfährt

Wir sind diesen Menschen  
zu Dank verpflichtet  
sie aber ernten  
Undank.

Dietmar Füssel





## Rudolf Heller in der Galerie Elefant

Auf eindrucksvolle Weise eröffnete Rudolf Heller vergangenen Dienstag seine erste Einzelausstellung in der Galerie Elefant in Landeck. Ohne lang erläuternde, rückblickende oder über Zukünftiges sinnierende Rede, sondern mit den wahrscheinlich besten Worten, den Worten der Musik, versetzte er den recht großen Kreis Kunstinteressierter in seine Welt, die Welt der Farben. Mit R. Heller am Baß, begleitet von Hermann Delago (Synth), wurde man mittels meditativer Klangwolke in die Welt des Künstlers entführt und auf seine Werke eingestimmt.

Der 1966 in Innsbruck geborene Jungkünstler, Absolvent der Akademie für bildende Künste bei Prof. Melcher in Wien, präsentierte sich wider Erwarten in Pastell, Tempera und Aquarell. Daß Melchers Schüler nicht nur die Kunst der verschiedensten Nadeltechniken und Radierungen mit Perfektion auch im kleinsten beherrschen, sondern sich auch in der Welt der Farbe sehr wohl fühlen, konnte Heller dem sichtlich beeindruckten Publikum in überzeugender Weise vor Augen führen. Grafische Kürzel jedoch, bewußt hingesezt, nicht zufällig, sondern nach reiflicher Überlegung gewachsen, besonders in seinen Pastellbildern, Farben, welche er wegen deren großer Möglichkeit sowohl farbliche als auch grafische Kontraste auszudrücken gerne wählt, verraten seine grafische Schule und Herkunft.

Er versteht sich nicht als Vermittler einer Botschaft, als Weltverbesserer oder als ein auf Probleme aufmerksam machen wollender, sondern vielmehr als visueller Interpret einer Gefühlswelt, welche den Betrachter zum Dialog einlädt, ja herausfordert.

Sind es in seinen Pastellbildern die Kontraste und farblichen Gegensätze, meist beschränkt auf wenige Farben, so dominiert in seinen großformatigen Temperas, aber auch in sei-

nen Aquarellen die leidenschaftliche Farbe. Feine Farbabstimmungen, welche sich in Spannungen und subtilen Farbenspiel auflösen, eine Ästhetik im Sinne der Farbharmonie kennzeichnen ihren Charakter.

Als Verehrer Sigmund Freuds und Joseph Roths ist Seelisches zweifellos sein Anliegen; Blumen, Bäume und Vögel in seinen Bildern zeugen vom Bedürfnis nach dem Schönen und Wahren zu suchen, ohne aber Tiefgründiges zu entbehren.

Preise, wie Meisterschulpreis 1988 u. 1989 sowie Fingerprints 1987 und österr. Graphikerwettbewerb 1986 lassen für die Zukunft noch einiges erwarten. Galeristin Monika Lami hat einmal mehr gutes »Gespür« für junge Talente bewiesen.

Hauser



Heller und Hermann Delago

## Treibhaus-Programm

**Montag, 25., Dienstag, 26.9., 20 Uhr, Garten:**

Johann Nestroy »Häuptling Abendwind«. 340 Tonnen frisch-fröhliches Menschenfleisch wurde in der Speiskammer des Kannibalenhäuptlings verkocht (Eintritt ist bekanntlich 1.— öS pro Kilo Lebendgewicht) — es war bei weitem die erfolgreichste Theaterproduktion, die das Treibhaus herausgebracht und in den Innsbrucker Sommer gesetzt hat — und uns macht's noch immer Spaß, die lieben Gäste mit den Späßen Nestroys, der Musik von Florian Bramböck & Stefan Costa sowie den gegrillten Fingern zu delectieren — wohlbekomms.

**Mittwoch, 27.9., 19.30 Uhr, Garten, 50.—**  
Juju - featuring Idris Muhammad. Stefan Pelzl-sax, Andy Bartosch -git, Karl Sayer -bass, Idris Muhammad - dr.

**Donnerstag, 28.9., 21 Uhr, Turm, 120.—/100.—.**

Reggae. Jamaica - Papa Curvin.

**Freitag, 29.9., Samstag, 30.9., Sonntag, 1.10.:**

Cry of Asia. Eine Künstlerkarawane aus dem fernen Osten — Indien, Philippinen, Japan, Korea, Australien - Theater & Musik - Ein Kontinent stellt sich dar.

## Utopia-Programm

Donnerstag, 21.9.: Cache Cache, Zimpfinger lebt hier nicht mehr. Skurril - Clownskes - Theater.

Samstag, 23.9.: Williams Wetsox Band »Blues aus da Hoamat«.

Dienstag, 26.9.: New Time DISCO.

Donnerstag, 28.9.: Liederlich Spielleut »Griaß eich, pfiat eich Tournee«.

Freitag, 29.9.: Kelvynator. Funk aus New York.



# Nur vom Besten...

## Zwetschkenanbau in Stanz

Bevor das Jahr alt und träge wird, rafft es sich nocheinmal auf zu reger Betriebsamkeit. Namentlich in Stanz, wo soeben die Zwetschken-ernte begonnen hat.

Von Mitte September an bis in den Oktober hinein liegt ein ganzes Dorf im Zwetschkenfieber. Jeder Sonnentag ist kostbar und wer oder was immer beweglich ist, macht mit beim großen »Procka«. Dabeisein ist alles. Selbst wer das ganze Jahr über lieber in der Stube sitzt, holt jetzt eine Leiter hervor, um einige tausend Zwetschkenbäume von ihrer Last zu befreien.

Wer nun glaubt, soviel Enthusiasmus müsse ein Gefühl der Solidarität entwickeln, irrt. Seltsamerweise spricht man in diesen Tagen vom »Zwetschkenkrieg«, der so etwas wie »Brotneid« sein dürfte, wobei es darum geht, wer die schönsten Früchte hat und diese bestmöglich an den Mann zu bringen versteht. Das erfordert eine gewisse Taktik nebst Erfahrung in der Behandlung der hoffnungsvollen Obstspender genauso wie der Käufer.

Etwa zwei Drittel der Ernte sind für den Verkauf bestimmt. Die Vermarktung dieser Tafelware erfolgt über den Obstgroß- und Detailhandel sowie über Handelsketten. Für dieses Jahr wird ein Kilopreis erwartet, der zwischen 8 und 12 Schilling schwankt. »Weil es zweimal in die Blüte geschneit hat«, wie Toni Reheis meint, Obmann des Obstbauvereines Stanz. Deshalb wird die Ernte etwas geringer ausfallen als in anderen Jahren. Man rechnet mit 50 bis 70 Tausend Kilogramm Zwetschken, die auf den Markt kommen werden. Sonst waren es nicht selten um die Einhunderttausend. Wie kam es nun zu dieser ausgedehnten Zwetschkeninvasion — die ja nicht ausschließlich Stanz, sondern genauso Grins und die gesamte Sonnenterrasse betrifft?

Im 16. Jahrhundert gab es einen gewissen Peter Canisius aus Köln, der studierte Klima, Lage und Beschaffenheit des Bodens und kam zu der Überzeugung, daß das Sonnenplateau oberhalb der Sanna bestens geeignet für den Zwetschkenanbau sei. Die Reiser des Peter Canisius, erzählt eine Legende, entwickelten sich prächtig und seine geliebten Zwetsch-



**Die Familie des Reheis Josef mit selbstgefertigten, nach einer Seite abgeflachten Obstkörben.**

kenbäumchen gewannen durch die vielen Wurzeläusläufer immer mehr Terrain.

Im Winter 1954/55 wurde durch extreme Fröste der Großteil des Baumbestandes stark geschädigt, sodaß in den Folgejahren wieder Neupflanzungen getätigt wurden. Mit 12.000 Gewächsen wurde im Rahmen einer Aktion der Landwirtschaftskammer der Bestand wieder aufgestockt. Ebensoviele Bäume, natürlich nur ungefähr, sind es auch heute noch. Es sind robuste und widerstandsfähige Obstbäume, deren Früchte von geradezu einzigartigem Aroma sind und infolgedessen weitem als »Stanzer Zwetschken« bekannt wurden.

Insgesamt fünf Sorten unterscheidet der Fachmann: Da wären die »Ersinger«, welche soeben reif werden; ein wenig später, in die Mitte des September fällt die Ernte der »Wangenheimer«, wiederum zwei Wochen später werden »Spänling« — auch »Italiener« genannt, gepflückt, zusammen mit den »Hauszwetschken«. Allen Sorten weit überlegen ist die erwähnte Ur-Stanzer Zwetschke, deren Geschmack unübertroffen bleibt.

Es sind die Höhenlage, das harmonische Bodengefüge aus Ur- und Kalkgestein und das häufige Wechselbad der rauen Nächte und praller Sonneneinstrahlung, die solch edle

Frucht hervorbringen.

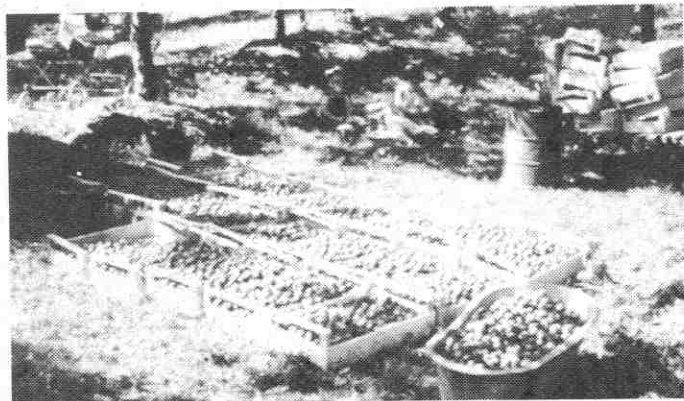
Auge und Gaumen gemeinsam profitieren von diesem traditionsreichen Bauernfleiß auf 1035 Metern Seehöhe. Das Blütenmeer des Frühlings ist bewundernswert — und vor allem! — die Zwetschke gibt kulinarisch eine Menge her. Gekocht oder getrocknet, in Form von Knödeln, Auflauf oder Kuchen, Röster und Powidl geraten die blauen Dinger zu einer wundervollen Vielfalt der Genüsse.

Seit Jahren — das genaue Datum ist nicht zu eruieren — bemüht sich ein eigener Stanzer Obstbauverein mit nunmehr 38 Mitgliedern um die Gesunderhaltung der Kulturen und um den Absatz. Der Konsument verlangt eine einwandfreie, makellose Qualität. Deshalb wird auch gespritzt. Allerdings in geringer Dosierung und durchwegs mit biologischen Mitteln. Behutsamkeit ist angebracht. »Ganz anders als früher, versichert Anton Reheis«, wenn heute bei 100 Zwetschken 6 wurmig sind, dann schimpfen die Leute schon.«

Deshalb wird schon beim Pflücken streng darauf geachtet, daß sich kein »Überzähler« darunter mischt. Unkundige müssen erst das nötige Gespür dafür entwickeln, daß sie den Unterschied gleich zwischen den Fingern fühlen... von wegen »Bäumchen rüttle dich und



**Reges Käuferinteresse am Bauernmarkt.**



**Reiche Ernte**



schüttele dich«, hier wird jede Zwetschke einzeln und sorgfältig vom Baum geholt, die Kinder »dürfen« unterdessen das Fallobst sammeln.

Blättert man einige Seiten in der Geschichte zurück, so treten so manche Probleme hervor, die zugleich mit dem Obst-Segen verbunden waren.

Franz Wiederin, seines Zeichens Obstbauer, berichtet von jenen Tagen, da die Ochsenfuhrwerke, vollbepackt mit kleinen Zwetschkenkörben den steilen, staubigen Weg zum Landecker Bahnhof befuhren, von wo aus die Zwetschken weiter nach Innsbruck transportiert wurden — damals in den Zwanziger Jahren. Als dann der Krieg zu Ende war, kamen Käufer sogar aus Oberösterreich nach Stanz, um etwas Eßbares auf den Tisch zu bringen. Der Erlös während der Zwanziger, Anfang Dreißiger Jahre betrug 30 bis 40 Groschen je Kilogramm und wird im Verhältnis zu heute eher als besser bewertet. Heute, wo gewöhnlich 8 Schilling pro Kilogramm Zwetschken bezahlt werden, dasselbe Kilo für das der Handel mindestens zwanzig Schilling verlangt. Ist die Ernte selbst eine regelrechte Plagerei, geht es bei der Verwandlung der Zwetschken in flüssiges Obst weitaus gemüthlicher zu. Arbeit und Schweiß werden in 50prozentiger Destillation aufgelöst.

Der »Stanzer Zwetschkenbrand« wurde zur hochgeschätzten Spirituose für Kenner kultiviert, je nach Ambition und Laune als Preventivum vor oder nach saumseliger Hausmannskost oder schlicht als »Prösterchen«. Ein echter »Zwetschkeler« darf nicht gekippt werden. Schluck für Schluck erfährt ein emsiger Novize, welcher sich anschickt, in die Geheimnisse besagter Gaumenfreude einzudringen, daß ein jeder Brennkessel anders brennt und ein jeder Brantweinbrenner mächtig stolz ist auf seine »Hausmarke«. Erst wer in solch scheinbarer Unvollkommenheit einen zusätzlichen Reiz sieht, besitzt die rechte Einstellung.

Ein Hektoliter Zwetschken ergibt zirka 11 Liter Schnaps, manch einer erhält auch 16 Liter aus derselben Menge. Gustiert jedenfalls wird sofort beim Brennofen, in der guten Stube oder wo auch immer, nur nicht im Wirtshaus. Wirtshaus gibt es nämlich keines in Stanz. Nichtsdestoweniger ist es eine Labsal, wann immer ein Klarer gereicht wird. Oha, der hat's aber in sich. Nur, daß es eben gar kein »Zwetschkeler« sondern ein »Vogelbeer« ist. »Ja wissens«, lacht da der Jungbauernobmann, »wenn man immer nur Zwetschken um sich hat — da kann man schließlich gar keine mehr sehen, riechen und schon gar keine mehr schmecken...«

## Ausstellung - 50 Jahre Malerei

Franz Lettner 80. Im Kunstpavillon Innsbruck, kleiner Hofgarten, vom 21.9.—15.10.1989. Öffnungszeiten: Di-Sa 9—12, 15—18 Uhr, Sonn- und Feiertage 10—12 Uhr.



Zwetschkenplantage in Stanz, im Hintergrund Burg Schrofenstein

## Ortsbildgestaltung Oberperfuss

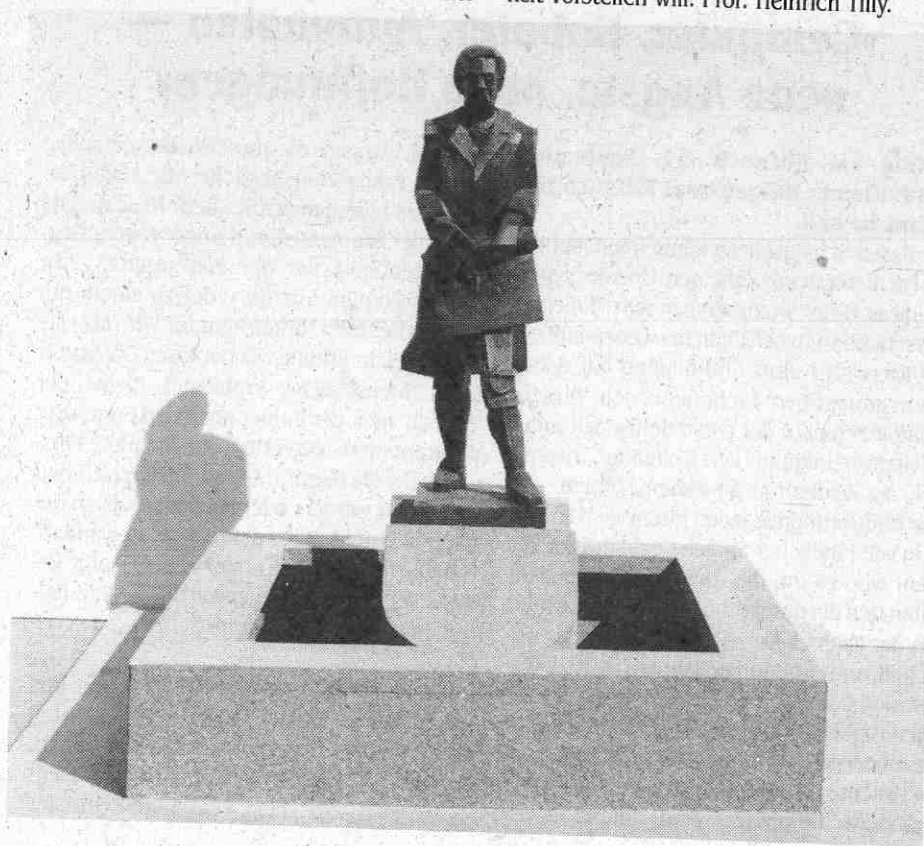
### Peter Anich als junger Kartograph auf Dorfbrunnen

Genau zur Eröffnung des »Peter Anich Hauses« in Oberperfuss schuf der junge Bildhauer Konrad Spiegl das Modell eines Dorfbrunnens. Konrad Spiegl, selbst Oberperfer und Absolvent der HTL Innsbruck, Abteilung Bildhauerei, beschäftigt sich schon lange mit diesem Projekt, das er für seine Heimatgemeinde gestaltet hat.

Die Anlage besteht aus einem Granitbecken und einer schildförmigen Granitkonsole. Die Schildform soll das Wappen von Axams als Bronzerelief aufnehmen. Auf dem Sockel

steht, ebenfalls aus Bronze, die Figur des Peter Anich, der als junger Kartograph dargestellt ist. Als Begrenzung der Brunnenbasis sieht Spiegl radial verlegte Porphyrplatten vor.

Das Projekt entstammt einer Idee des jungen Oberperfer Bildhauers Konrad Spiegl, der damit einen konstruktiven Beitrag zur modernen Ortsbildgestaltung leisten möchte und damit auch einen Beweis seiner künstlerischen Fähigkeit als Bildhauer der Öffentlichkeit vorstellen will. Prof. Heinrich Tilly.





# Geld für Schüler und Studenten

Für den Besuch von mittleren und höheren Schulen, Universitäten und einigen anderen Bildungseinrichtungen gibt es unter bestimmten Voraussetzungen finanzielle Unterstützungen. Im folgenden informiert die Tiroler Arbeiterkammer über die wesentlichsten gesetzlichen Bestimmungen für den Bezug einer Schul-, Heim- und Studienbeihilfe.

**Beihilfe für Schüler:** Nach dem Schülerbeihilfengesetz werden zwei Arten von Schülerbeihilfen gewährt: die Schulbeihilfe und die Heimbeihilfe. Anspruch auf Schulbeihilfe haben Schüler, die eine mittlere oder eine höhere Schule ab der 10. Schulstufe, eine Schule für Berufstätige als ordentliche Schüler, die Bundeshebammenlehranstalt oder eine Schule für den medizinisch-technischen Fachdienst besuchen. Der Schüler muß sozial bedürftig sein. Kriterien für die soziale Bedürftigkeit und die Beihilfenhöhe sind das Einkommen, das Vermögen und der Familienstand. Der Notendurchschnitt darf in den Pflichtgegenständen nicht schlechter als 2,80 sein. Anspruch auf Heimbeihilfe haben Schüler ab der 9. Schulstufe, also auch Schüler des Polytechnischen Lehrganges, die zum Zweck des Schulbesuches außerhalb des Wohnortes der Eltern wohnen müssen. Für die Heimbeihilfe genügt ein Notendurchschnitt von 3,10 in den Pflichtgegenständen des letzten Jahreszeugnisses.

**Besondere Schulbeihilfe:** Diese erhalten Schüler einer höheren Schule für Berufstätige sechs Monate vor der mündlichen Reifeprüfung zur Prüfungsvorbereitung, wenn sie ihre

Berufstätigkeit aufgeben oder sich gegen den Entfall der Bezüge beurlauben lassen.

Information und Einreichung der Anträge: die Schul- und Heimbeihilfe wird nur dann für das ganze Schuljahr gewährt, wenn der Antrag bis Ende Dezember eingebracht wurde. Antragsformulare sind in allen Schulen, deren Besuch zum Bezug einer Beihilfe berechtigt, erhältlich. Eingereicht werden die Anträge bei der Schülerbeihilfenstelle des Landesschulrates, Innrain 1, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/586971.

**Stipendium für Studenten:** Studienbeihilfe erhalten unter anderem ordentliche Hörer an österreichischen Universitäten, Teilnehmer an Vorbereitungslehrgängen für die Studienberechtigungsprüfung, ordentliche Hörer an den Pädagogischen Akademien und Akademien für Sozialarbeit sowie Schüler an medizinisch-technischen Schulen. Der oder die Studierende muß sozial bedürftig sein und einen günstigen Studienerfolg nachweisen. Bestimmend für die soziale Bedürftigkeit sind Einkommen, Vermögen und Familienstand. Mit Hilfe dieser Faktoren wird auch die Höhe der Studienbeihilfe errechnet.

Anträge auf Studienbeihilfe sowie detaillierte Auskünfte sind in der Studienbeihilfenbehörde, Außenstelle Innsbruck, Schöpfstr. 3, Tel. 0512/573370, erhältlich. Nähere Informationen erhalten Sie auch in der Bildungsabteilung der Tiroler Arbeiterkammer, Maximilianstr. 7, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/5340 Klappe 27 oder 28.

## »Computer, Roboter, Automaten — neue Ängste, neue Hoffnungen«

**Vortrag am Mittwoch, 27. September 1989: Kleiner Rathaussaal Telfs, 20 Uhr — Eintritt frei!**

Mit diesen Schlagworten können auf Anhieb nur Fachleute etwas anfangen. Und doch greifen diese Dinge in zunehmendem Maße beherrschend in unser tägliches Leben ein! Der Kreis für Kultur und Bildung hat daher einen großartigen Fachmann, den Wissenschaftsreferenten der österreichischen Industriellenvereinigung Dr. Wolfgang Trittmel, als Referenten gewinnen können, der eine Einführung für jeden interessierten Laien in verständlicher Sprache geben wird. Vor allem wird es um die Anwendungsmöglichkeiten und die gesellschaftlichen Auswirkungen der Mikroelektronik gehen, weniger um Technik und Funktionsweise von Geräten! Wie weit sind Computer und Roboter etwa für Arbeitslosigkeit verantwortlich zu machen, wird die moderne Informationstechnik eine total überwachte Gesellschaft provozieren? Wie verändern Computer- und Informations-

technik, übrigens die am stärksten expandierenden Produktionsbereiche, die Machtverhältnisse zwischen den Staaten? Neue Ängste (nach der Atomangst und Angst vor der Genmanipulation!) vor der Wissenschaft, vor einem »Computerirrtum«, der zu einem nuklearen Desaster führen könnte? Wird also die Kriegsgefahr erhöht? Sicher lösen Computer nicht menschliche Probleme! Bleibt der Mensch aber, der immer noch den Computer programmiert, auch Herr der Technik? Müssen nicht die Begriffe Arbeit und Freizeit neu überdacht werden, oder auch im sozialen Bereich vielleicht mehr denn je getan werden? Manche meinen, der Große Bruder George Orwells sei bereits allgegenwärtig, andere halten ihn für ein Hirngespinnst.

Der Vortrag soll uns in die Lage versetzen, uns über diese wichtigen Fragen ein eigenes Urteil zu bilden, denn die Herausforderung der Mikrorevolution werden wir annehmen müssen!

Mag. Ferdinand Reitmaier

## BFI-Sommerschule Imst abgeschlossen

### Herbstprogramm für Erwachsene beginnt

32 Schüler/innen nutzten in diesem Jahr vier Wochen lang die Gelegenheit, im Rahmen der Sommerschule des Berufsförderungsinstitutes in Imst ihre Kenntnisse aufzubessern oder sich auf die Wiederholungsprüfung vorzubereiten. Je Fach wurde zwei Stunden pro Tag gelernt, 8 Schüler/innen besuchten sogar zwei Kurse. Damit konnte die Sommerschule am Wochenende vor dem allgemeinen Schulbeginn abgeschlossen werden.

In den fünf Fächern Mathematik, Englisch, Deutsch, Latein und Französisch unterrichteten 7 Lehrpersonen 32 Jugendliche in Kleingruppen mit höchstens sieben Personen. Als Lehrer/innen wurden durchwegs Student/inn/en höherer Semester eingesetzt, die sich auf diese Weise weitere Sporen im Unterricht verdienen konnten.

Eine Umfrage unter den Eltern zeigte große Zufriedenheit mit dieser Einrichtung: Trotz der Ferien kamen 22 Schüler gerne, 9 sogar sehr gerne zum täglichen Unterricht. Erfahrungsgemäß fällt das Lernen in Kleingruppen leichter, die Motivation und die Verbindung von den Schülern zu den Lehrpersonen sind stärker.

Ein Aufsatz zum Thema »Was man an der Schule ändern müßte« brachte u.a. großes Lob für die Sportanlagen des Imster Gymnasiums, aber auch Kritik an den baulichen Zuständen und der Gestaltung: »Die Wände und Decken gehören meiner Meinung nach bemalt. Wenn sich zwei oder drei Klassen bereit erklären, in der Zeichenstunde diese zu gestalten, wäre das kein Problem.« Nach dem Vorschlag des betreffenden Schülers sollte sich jede Klasse selbst mit der Gestaltung ihres Raumes befassen (dürfen). Übrigens hat die von der Kulturinitiative Feuerwerk im Sommer sehr erfolgreich veranstaltete Längelfelder Clown-Woche bewiesen, wie farbenfroh und abwechslungsreich bemalte Schulumräume oder Garderoben sein können und wie viel Spaß diese Arbeit allen Beteiligten macht.

**Herbstprogramm für Erwachsene**  
Im Herbstprogramm des BFI Imst gibt es auch im laufenden Jahr verschiedenste Bildungsangebote für Erwachsene. Neben einem Vorbereitungskurs auf die Abschlußprüfung für kaufmännische Lehrberufe werden Computerkurse (allgemeine Einführung oder Büroanwendungen) und Sprachkurse für Italienisch und Französisch angeboten. Auch Arbeitsrecht, Besseres Deutsch und Lawinenkunde zählen zur breiten Palette des Erwachsenenbildungsangebotes. Kurse zur Persönlichkeitsbildung — wie Autogenes Training oder Rhetorik — runden das Herbstprogramm des BFI ab. Anmeldungen können unter der Telefon-Nummer 05412-3373 (Arbeiterkammer Imst) erfolgen.

Wilfried Schatz/wisch)



**Kirchliche Nachrichten**

**Pfarrkirche Landeck**

Sonntag, 24.9.1989: 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Inge Kirchner, Johann Faltschacher, Otto Steiner, Verst. d. Fam. Franz Kathrein. 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Gertraud Wille, Hermine und Albert Eder, Herta und Richard Jarosch, Susanne Gandler.

Montag, 25.9.1989: 19.30 Uhr Rosenkranz, gestaltet von der Legio Maria, Beginn d. 9 Tage — Gebets auf dem Weg zur Taufe

Dienstag, 26.9.1989, 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Juliane Röck, Verst. d. Fam. Moriggl-Folie-Vogt, Berta Sailer, 20 Uhr Kirchenratsitzung

Mittwoch, 27.9.1989, 7 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an alle Kranken

Donnerstag, 28.9.1989, 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Dr. Hubert Eberl, Verst. d. Fam, Schueler, Maria Layda, Josef Jungblut, 20 Uhr Eucharistische Anbetung in Verbundenheit mit Pater Alexander Rödlach SVD

Freitag, 29.9.1989, Professtag für Frater Alexander Rödlach SVD in St. Gabriel-Mödling, 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Rudolf und Ida Büsel, Johann und Berta Neuner, Elisabeth Greuter, 20 Uhr Gebet vor dem Kreuz

Samstag, 30.9.1989, 16 Uhr Eucharistiefeier im Altersheim mit Gedenken an Hugo Kandler, Josef Paulmichl, Verst. Schranz-Gstrein, 17 Uhr Rosenkranz, 18.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an verst. Eltern Schramm, Walter Niedermair, Maria Spiss, Gabriel und Berta Zobl

Sonntag, 1.10.1989, 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Emmerich Ladner, Franz Traxl, Max Pögler. 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Heinrich Schramm und Franz Singer, Bruno Trentinaglia, Maria Renner.

**Pfarrkirche Zams**

**24.9.—1.10.1989**

Sonntag, 24.9.: 25. Sonntag im Jahreskreis. 8.30 Uhr Jahresamt für Herbert Schnegg, 10.30 Uhr Jahresmesse für Agnes Weber und Maria Siess, 19.30 Uhr Segenandacht.

Montag, 25.9.: Hl. Niklaus von Flüe. 7.15 Uhr Jahresmesse für Robert und Adelheid Zangerl und Sohn Robert, 10.00 Uhr Betstunde der Frauen für die Kranken.

Dienstag, 26.9.: Hl. Kosmas und Damian. 19.30 Uhr Jahresmesse für Josef und Anna Riedl.

Mittwoch, 27.9.: Hl. Vinzenz von Paul. 7.15 Uhr Schülermesse als Jahresamt für Hermann Schögler.

Donnerstag, 28.9.: Hl. Lioba. 19.30 Uhr Jahresamt für Arthur Ehrlich.

Freitag, 29.9.: Fest. Hl. Michael, Gabriel und Rafael. 7.15 Uhr Jahresamt für Anna Zangerl. Samstag, 30.9.: Hl. Hieronymus. 7.15 Uhr keine Hl. Messe, 19.30 Uhr Jahresamt für Irmgard Hauser.

Sonntag, 1.10.: 26. Sonntag im Jahreskreis - Rosenkranzsonntag — Quatemberopfer. 8.30 Uhr Jahresamt für Anna und Gottfried Schöpf, 10.30 Uhr Jahresamt für Adolf Zangerl, 19.30 Uhr Oktoberrosenkranz.

**Pfarrkirche Bruggen**

Sonntag, 24.9.1989, 9 Uhr Hl. Amt für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr Kindermesse für Hedwig Matt und Verstorbene der Fam. Kirschner, 19.30 Uhr Hl. Messe für Emanuel Kirschner und Herbert Knecht

Montag, 25.9.1989, Hl. Nikolaus von der Flüe, 8 Uhr Hl. Messe für Lebende und Verstorbene Nigg und Reinhilde Sieß

Dienstag, 26.9.1989, Hl. Kosmas und Damian, Märtyrer, 19.30 Uhr Jugendmesse für Maria Schimpfössl und nach Meinung Abler

Mittwoch, 27.9.1989 Hl. Vinzenz v. Paul, 8 Uhr Hl. Messe für Maria Grall und verstorbene Angehörige und verstorbene Erhart, 19.30 Uhr Hl. Messe in Perfuchsberg für Verstorbene Lechleitner und Reinhard Kleinheinz

Donnerstag, 28.9.1989, Hl. Wenzel, 17 Uhr Kindermesse für Walter Niedermair und Verstorbene Regensburger

Freitag, 29.9.1989, Hl. Erzengel Michael, Gabriel und Raphael, 19.30 Uhr Hl. Messe für Paul Prantauer und Emanuel Kirschner

Samstag, 30.9.1989, Hl. Hieronymus; Kirchenlehrer, 8 Uhr Hl. Messe für Albert Fleisch und Josef Zangerle, 17 Uhr Kinderrosenkranz und Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit

**Pfarrkirche Perjen**

**24.—30.9.1989**

Sonntag, 24.9.: 25. Sonntag im Jahreskreis. 8.30 Uhr Hl. Messe für Ernst und Fridolina Sprenger, 10 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19 Uhr Hl. Messe für Lebende und Verstorbene der Fam. Alfons Juen und für Anita Eder Jhm.

Montag, 25.9.: 7 Uhr Hl. Messe für Johann Seiler und Karl Gringinger Jhm.

Dienstag, 26.9.: 7 Uhr Hl. Messe für Josef Rudig und Angehörige und für Herbert Knecht.

Mittwoch, 27.9.: 7 Uhr Hl. Messe für Verst. der Fam. Zangerl und für Franziska König, 18 Uhr Kindergebet.

Donnerstag, 28.9.: 7 Uhr Hl. Messe für Ida Spiß und für die Wohltäter des Klosters.

Freitag, 29.9.: 7 Uhr Hl. Messe für Roman Tilg und Verst. der Fam. Mungenast.

Samstag, 30.9.: 19 Uhr Hl. Messe für Manuela Haslwanter und für Norbert Kathrein.

**Schwangeren-Gymnastik**

in der Hauptschule Pians ab 2. Oktober, jeden Montag, 19 Uhr. Auskunft: Heb. Elisabeth Horvath, Tel. 05442-4431

**»New York — die faszinierend-schockierendste Stadt der Welt«**

Die Volkshochschule Landeck eröffnet ihr neues Arbeitsjahr mit einem Farbdiavortrag von Dr. Walter Fischer.

Dr. Walter Fischer, der New York seit nahezu vierzig Jahren immer wieder besucht, zeigt nicht nur Farbdiavorträge von den bekannten Sehenswürdigkeiten Mannhattens, sondern führt auch in Stadtteile wie Harlem und Brooklyn, die abseits der üblichen Touristenattraktionen liegen.

Eingehend besprochen werden die sozialen und wirtschaftlichen Probleme der Achtmillionen-Metropole, wie Kriminalität, Drogenhandel, Obdachlosigkeit, die Situation der verschiedenen Rassen und Religionen, die in diesem riesigen »Schmelztiegel« zusammenleben.

Auch die Kulturstadt New York mit ihren Museen und Broadway-Theatern kommt zu Wort. Eine beschauliche Dampferfahrt entlang des Hudson-Rivers zur berühmten Militärakademie von Westpoint wird den Vortragsabend beschließen.

Montag, 25. September 1989, 20 Uhr, im Gymnasium Landeck.

EINTRITTSKARTEN zu S 40.— und S 20.— für Studenten und Schüler an der Abendkasse.





# »Schafschoad« in Zams

Nach achtzehnjähriger Pause fand vergangene Samstag in der Zammer »Rease« (Nähe Sportplatz) erstmals wieder eine »Schafschoad« statt. Würden im Jahre 1946 noch 1200 Tiere (Schafe und Ziegen) auf die Alm im »Hinter Gebirge« (Gebiet der Memminger Hütte) aufgetrieben, kam man in den Folgejahren immer mehr und mehr von der Schafzucht ab, bis zu Beginn der 70er Jahre aufgrund der geringen Anzahl der Tiere eine Beschickung der Alm nicht mehr sinnvoll erschien. Gründe für den rapiden Rückgang in der Schafhaltung waren vielfältig. Zum einen der geringe Ertrag aus dem Wollverkauf, zum anderen Billigfleischimporte aus Australien und Neuseeland sowie der Trend der Bevölkerung zu Schweine- und Rindfleisch.

Mit dem neuen Ernährungsbewußtsein, Schaffleisch ist unumstritten aus gesundheitlicher Sicht dem Schweinernen vorzuziehen, aber auch Bemühungen und Erfolge bei der Zucht, konnte doch das Durchschnittsgewicht eines ausgewachsenen Tieres um ca. 30 kg gegenüber den Nachkriegstieren gesteigert werden, ist ein starker Trend zum Schaffleisch zu bemerken. Auch der Reiz, mit der Schafzucht sozusagen selbst eine Kleinlandwirtschaft zu betreiben und sich selbst mit »Schöpfenem« zu versorgen, führte gerade in den letzten zwei, drei Jahren zu einer

starken Zunahme der Lämmerhaltung. So wurde im Vorjahr in Zams aufgrund bekundeten Interesses einiger Züchter ein Schafzuchtverein unter Obmann Hermann Hammerl gegründet und diesen Sommer war es so weit, um auf die Alm aufzutreiben. 120 Schafe wurden mittels LKW ins Lechtal transportiert, von wo sie in kurzer Zeit und problemlos auf die Alm gelangten. Da der Weg durchs Zammer Loch für die jetzt viel schwereren Tiere ungleich schwieriger und gefährlicher wäre, gab man dem LKW Transport den Vorzug.

Vergangenen Samstag konnte man nun die Rückkehr der Tiere übers »Garseil« in die »Rease«, wie bereits erwähnt seit 18 Jahren wieder zum ersten Mal, miterleben. Nach zweistündiger Verspätung, der Weg war halt ein weiter, konnten zahlreiche Schaulustige den eindrucksvollen Einmarsch der kugelrunden, wohlgenährten Schafe bewundern; ein Eindruck, welcher gerade für die auch zahlreich anwesenden Kinder ein unvergeßlicher bleiben dürfte.

Anschließend wurden alle Tiere in einen Gatter getrieben und von ihren Besitzern herausgesucht, dies erklärt den Begriff »Schafschoad« (Schafe unterscheiden.)

Nach Vorstellungen von Obmann Hermann Hammerl darf man für das nächste Jahr mit 250 bis 300 Stück Schafen rechnen.



ECHO

## Kinderarbeit

Die Zahlen der Kinderarbeiter stimmen nicht, laut Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen gibt es 150 Millionen Kinderarbeiter weltweit und die Dunkelziffer ist noch höher. Die Zahl der Straßenkinder in Lateinamerika wird auf 50 Millionen geschätzt. Eine exotische Erscheinung der sog. Entwicklungsländer? Wenn man es so ausdrückt, klingt der Skandal fast romantisch.

Hinter dem Arbeitstag der Kinder Lateinamerikas verbirgt sich Hunger, Demütigung, Anstrengung, kleine Erfolge, Mißerfolge, die eine Katastrophe bedeuten können. Ein 14 Stunden Tag der Arbeit, der in einer armseligen Bretterhütte beginnt und der vielleicht damit endet, daß es abends Schläge gibt, wenn die Tageseinnahme nicht hoch genug war.

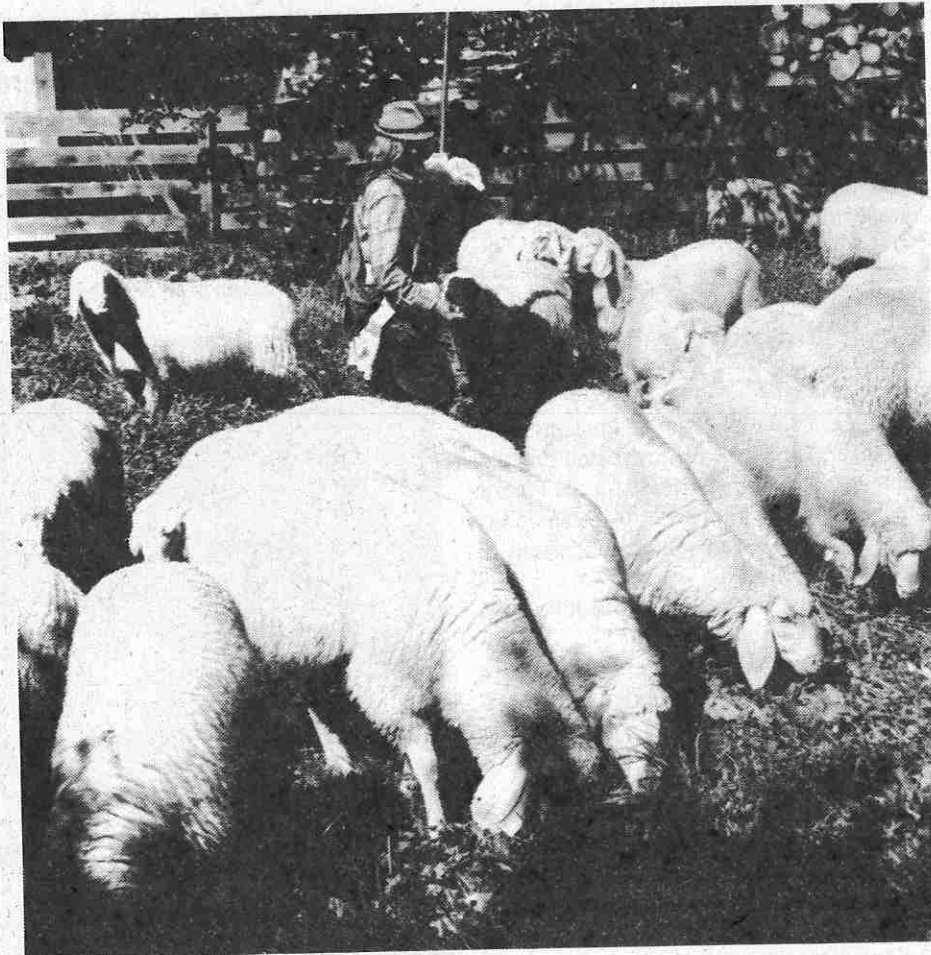
Die Kinder laufen dann von zu Hause weg in das »Dickicht der Städte«. FEBEM »Stiftung für das Wohlbefinden des Kindes« unterhält offene Kindergefängnisse, in denen sich niemand um die Kinder kümmert, wo sie nachts schlafen, wo es keinen kümmert, sie niemand kritisiert und niemand schlägt sie. Erst wenn die Kinder größer werden und die Kriminalität Bedeutung gewinnt, wird der Staat seine Unterdrückungsmittel bereitstellen. Der Weg dieser Kinder ist vorgezeichnet.

Aber diese Kinder sind fröhlich, sie machen Musik, sie spielen, sie sind Kinder, weil die Erwachsenen sie Kinder sein lassen. Sie suchen ihr Leben in den Nischen.

Werden sie erwachsen, wird dieses Heim die Tore für sie schließen und das große Schema, das die Gesellschaft für sie bereit hält: von denen die oben sind, die Namen haben und Macht ausüben und denen die unten sind und es bleiben werden, die Namenlosen.

Im Vergleich dazu ist die Kinderarbeit in Europa wohl eher eine Lapalie.

A. Rieder



Schafe im Gatter in der Rease mit Hirt



# Volkshochschule Landeck

## Kursprogramm - Wintersemester 89/90

Anmeldungen und Anfragen für alle Kurse ab sofort unter Telefon 4855 bei Mag. Anton und Lea Jehle.

Bei Kursen ohne Angabe des Kursbeginnes werden die Kurstermine nach erfolgter Anmeldung fixiert und den Hörern umgehend bekanntgegeben. Da die Kurse nur bei genügender Teilnehmerzahl (Mindestteilnehmer: 10 Hörer / Kurs) abgehalten werden können, wird um eine baldige Anmeldung gebeten.

### I. SPRACHKURSE

**1 Englisch für Leichtfortgeschrittene:** Mag. Conny Haid, 10 Doppelstunden jeweils Dienstag, 19.00–20.30 Uhr, Beitrag S 600.—, Beginn am 3.10.89 im Gymnasium Landeck.

**2 Englisch für Fortgeschrittene** (in Verbindung mit Video), Prof. Andrew Skinner, 10 Doppelstunden am Dienstag, 18.30–20.00 Uhr, Beitrag S 600.—, Beginn am 3.10.89

**3 Französisch für Anfänger** mit OSTR Dr. Friederike Schindler, 10 Doppelstunden jeweils am Montag, 20.00–21.30 Uhr, Beitrag S 600.—, Beginn am 2.10.1989 in der Volkshochschule Landeck / Angedair.

**4 Französisch / Konversation**, OSTR Dr. Friederike Schindler, 10 Doppelstunden jeweils am Dienstag, 19.00–20.30 Uhr, Beitrag S 600.—, Beginn am 3.10.89 — Volkshochschule Landeck / Angedair

**5 Französisch für Leichtfortgeschrittene**, OSTR Dr. F. Schindler, 10 Doppelstunden am Mittwoch, 20.00–21.30 Uhr, Beitrag S 600.—, Beginn am 4.10.89 — Volkshochschule Landeck / Angedair

**6 Italienisch für Anfänger**, Mag. Gerhard Karlinger, 10 Doppelstunden, jeweils am Montag, 20.00 Uhr, Beitrag S 600.—, Beginn am 2.10.89 im Gymnasium Landeck.

**7 Italienisch für Fortgeschrittene**, Mag. Gerhard Karlinger, 10 Doppelstunden jeweils am Freitag, 20.00 Uhr, Beitrag S 600.—, Beginn am 6.10.89 im Gymnasium Landeck

### II. SINNVOLLE FREIZEITGESTALTUNG

**8 Fimo**, Modeschmuck aus Modelliermasse, AL Imelda Draxl, 4 Doppelstunden jeweils am Montag, 20.00 Uhr, Beitrag S 240.—, Beginn am 2.10.89 im Gymnasium Landeck

**9 Klöppelspitzen, Schiffspitzen und Kreuzstich**, AL Imelda Draxl, 9 Doppelstunden jeweils am Dienstag, 20.00 Uhr, Beitrag S 540.—, Beginn am 3.10.89 im Gymnasium Landeck

**10 Tiffany** für Anfänger und Fortgeschrittene (Spiegel, Schmuck etc.) AL Imelda Draxl, 9 Doppelstunden jeweils am Mittwoch, 20.00 Uhr, Beitrag S 540.—, Beginn am 4.10.89 im Gymnasium Landeck

**11 Nähkurs für Anfänger und Fortgeschrittene**, AL Imelda Draxl, 9 Doppelstunden, jeweils am Donnerstag, 20.00 Uhr, Beitrag S 540.—, Beginn am 5.10.89 im Gymnasium Landeck.

**12 Hinterglasmalerei und / oder Bauernmalerei**, AL Imelda Draxl, 9 Doppelstunden, jeweils am Freitag, 20.00 Uhr, Beitrag S 540.—, Beginn am 6.10.89 im Gymnasium Landeck

**13 Basteln für Kinder**, Christine Hainz (Kindergärtnerin), 10 Doppelstunden, Termin wird bekanntgegeben. Alter: 6–10 Jahre / Teilnehmerzahl: max. 15, Beitrag S 520.— und Materialkosten. Mitzubringen sind: 1 Bleistift, ein kleines Stück Karton, ein kleines Messer

**14 Schnitzen:** Kerbschnitzen für Anfänger und Fortgeschrittene, Relief- und Figural-schnitzen, FL Josef Jehle, Schnitzschule Eibigenalp: 7 Abende (3stündig), Teilnehmerzahl: max. 12, Vorbesprechungstermin wird bekanntgegeben, Beitrag: S 630.— und Materialkosten.

**15 Seidenmalerei** für Anfänger und Fortgeschrittene, Sr. Kathrin Kätzler, FL an der Kath. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Zams, 4 Doppelstunden jeweils am Mittwoch, 19.00 Uhr, Beitrag: S 240.— und Materialkosten, Teilnehmerzahl: max. 12. Kursbeginn wird bekanntgegeben.

**16 Kinderkleidung selbst genäht** — Nähen für Anfänger, Ruth Siegele, 7 Abende (3stündig), jeweils am Montag, 19.00 Uhr, Beitrag: S 630.— und Materialkosten, Vorbesprechung am 2.10.89 im Gymnasium Landeck

### III. MUSIK — BEWEGUNG — SPORT

**17 Bewegung mit Musik und Tanz** (partnerunabhängig) für gesellige Menschen ab etwa 50 Jahren: Annette Schlatter (Imst), Zeit: Montag (am späten Nachmittag), Beitrag: 1 Doppelstunde S 60.—/Person

**18 Konditionsgymnastik mit Musik**, Mag. Winfried Haid, 10 Doppelstunden, jeweils Mittwoch, 20.00 Uhr — 21.30 Uhr, Beitrag: S 460.—, Beginn am 4.10.89 im Gymnasium Landeck

**19 Judo für Anfänger**, Mag. Winfried Haid, 3. Dan, 10 Doppelstunden, jeweils Mittwoch, 18.30–20.00 Uhr, Beitrag: S 520.—, Beginn am 4.10.89 im Gymnasium Landeck.

**20 Volleyball**, Mag. Franz Kathrein, 10 Doppelstunden, jeweils Freitag, 20.00 Uhr — 21.30 Uhr, Beitrag: S 460.—, Beginn: 6.10.89 — Gymnasium Landeck

**21 Damengymnastik**, HOL Elvira Pichler, 10 Doppelstunden, jeweils Donnerstag, 19.30–21.00 Uhr, Beitrag: S 460.—, Beginn am 5.10.89 im Gymnasium Landeck / Turnsaal I

### IV. LEGASTHENIE

Kindgemäßes Trainingsprogramm zur Behebung der Lese-, Rechtschreibschwäche mit elektron. Schreibmaschine, Lernspielen und RS-Computer in der Kleingruppe.

Persönliches Vorgespräch und Terminvereinbarung Sonnweber Gerhard, Tel. 05472-6795

# Volkshochschule Telfs

Montag, 25.9.: **In 5 Tagen OHNE Rauch:** Hilfe, um das Rauchen abzugewöhnen, 7 Abende, 19.30 Uhr, S 250.—.

Montag, 25.9.: **Heilgymnastik**, 10 Stunden, S 390.—, Gruppe I, 20.00 Uhr, Kindergarten Klosterfeld.

Dienstag, 26.9.: **Heilgymnastik, Gruppe II, 18.45 Uhr**, Kindergarten Klosterfeld  
Dienstag, 26.9.: **Heilgymnastik für Kinder und Jugendliche**, 17.30 Uhr, Kindergarten Klosterfeld.

Mittwoch, 27.9.: **Musik-Gymnastik**, 10 Stunden, S 390.—, 18.20 Uhr, Turnsaal VS Einbergerstraße

Mittwoch, 27.9.: **YOGA-Übungen für JEDERMANN**, 10 Stunden, S 390.—, 20.15 Uhr, Kindergarten Klosterfeld

Montag, 2.10.: **Ballett für Kinder**, 10 Stunden, S 560.—, Kindergarten Klosterfeld, Gruppe I: 16.15 Uhr, 5-7 Jahre, Gruppe II: 17.15 Uhr, 7-9 Jahre (max. bis 11 Jahre)

Dienstag, 3.10.: **Spiel und Bewegung für Kleinkinder**, 16.10 Uhr, Kindergarten Klosterfeld.

Mittwoch, 4.10.: **Tanzkurs: moderne Gesellschaftstänze.**

### Voranmeldung ab sofort:

RAIKA TELFS, Tel. 3882-27, Fr. Angelika Mayr.

Samstag, 23. September: **Hall in Tirol — Salztal am Inn.** Kunstgeschichtliche Stadtführung mit OSTR Architekt Karl Haas. Treffpunkt 14 Uhr in Hall, Unterer Stadtplatz, Haltestelle Bus-Linie 4 (bei Gasthof Breze).

»Das lustig, wol erpaut, vest statl Hall im Inntal« — so beginnt die Chronik der Stadt Hall, deren Geschichte vielfach verflochten ist mit dem alpinen Großraum von Innsbruck. Sie liegt zwischen dem Salzberg mit dem weißen Gold und dem Fluß als Lebensader mit Brücke, Lend, Pfannhaus, Burg und Münze. In der Unterstadt die Handwerker, darüber auf der ersten Talstufe fugisch aufgetürmt die Bauten der Stifte, des Adels, der Kirche, zugleich Rahmen zauberhafter Platzräume, außerhalb der Mauern ein Kranz von Ansitzen — das ganze Bild über alle Maßen gesteigert und als Hintergrund gefaßt von den steilen Kalkwänden im Norden.

Führungsbeitrag inklusive Eintritt: S 50.—  
Teilnehmerzahl auf 25 beschränkt; Voranmeldung im Büro der Volkshochschule erforderlich.

### Komiker

von Trevor Griffiths

Premiere: Donnerstag, 14. September 1989, 20 Uhr im Kellertheater (öffentliche Generalprobe am Mittwoch, 13.9.1989, 20 Uhr). Wir spielen dieses Stück immer von Mittwoch bis einschl. Sonntag 5x in der Woche.  
Telefonische Kartenreservierung unter 580743 (rund um die Uhr).



# Reise in alte Tiroler Foto-Zeiten

## Ausstellung in der Taxis-Galerie bis 6. Oktober

Die Taxisgalerie präsentiert anlässlich des 150jährigen Jubiläums der Fotografie einen reizvollen Streifzug durch die Entwicklungsgeschichte der Tiroler »Lichtbildner«.

Die Ausstellung »Zeit-Bilder« präsentiert eine Auswahl von Originalaufnahmen namhafter Fotokünstler aus Nordtirol, Südtirol und dem Trentino. Die Bilder versetzen den Betrachter in vergangene Zeiten und geben zugleich Auskunft über die technische und wirtschaftliche Entwicklung der Fotografie. Nach der Erfindung der Fotografie im Jahre 1839 fand das Bürgertum rasch Gefallen an den Lichtbildern, und sehr bald zogen die ersten Wanderfotografen durch Tirol. Auf liebenswerte Weise geben die Porträts und Gruppenbilder der Fotografen Giovanni Battista Unterveger (1834—1912) und Johannes Anton Ziegler (1810—1895) Auskunft über Mode und das Lebensgefühl der damaligen Zeit.

Eine besondere Bedeutung kommt der Landschafts- und Hochgebirgsfotografie zu. Zu den Pionieren dieses Genres zählten neben dem bereits erwähnten Unterveger auch Bernhard Johannes (1846—1899) und Anton Gratl (1838—1915). Die Motivsuche in entlegenen Tälern und unwegsamen Gletscherregionen war damals noch sehr mühsam. Da die Fotografie in den Kinderschuhen steckte

und nach dem Kollodiumverfahren gearbeitet wurde — das heißt, die Künstler führten die Dunkelkammer quasi mit sich — mußten die Fotografen oft über 50 kg Ausrüstung schleppen.

Mit der Landschaftsfotografie wurde auch der Grundstein für die Entwicklung der Ansichtskarte gelegt. Es war daher eine logische Konsequenz, daß sich in einem so bekannten Fremdenverkehrsort wie Meran die Fotografen Largajolli, die Gebrüder Moosbrugger, Josef Holzner und Perckhammer niederließen. Die von dem Südtiroler Fotohistoriker und Kurator Dr. Günther Waibl und Hartmut Prünster gestaltete Ausstellung zeigt ferner noch Fotos aus der Gebirgswelt von Wilhelm Angerer (1904—1982), die durch ihre ungewöhnliche Perspektive und starken Lichtkontrast bestechen. Besonders einfühlend und von einer herben Schönheit sind die Fotos von Peter Paul Atzwanger (1888—1974), der vorwiegend Motive aus der bäuerlichen Welt zeigt. Die Dreiländerausstellung, welche zuvor in Bozen zu sehen war, ist noch bis 6. Oktober täglich von 10—12 und 14—19 Uhr und sonntags von 10—12 Uhr geöffnet und wird dann im Palazzo delle Albere in Trient zu sehen sein. Ein Besuch ist allen Fotoliebhabern zu empfehlen.



### Arbeitsamt Landeck

Tel. (05442) 2616

#### Wir suchen:

Bilanzbuchhalter(in), Wirtschaftler(in), Bautechniker(in), Tiefbautechniker(in), Radio- und Fernsehmechaniker(in), Zimmerer (m./w.), Schaler(in), Tischler(in), Gipser(in), Metallarbeiter(in), Kfz-Mechaniker(in), Maurer(in), Maschinenschlosser(in), Schlosser(in), Elektriker(in), Elektrotechniker(in), Installationstechniker(in), Installateurhelfer(in), Masseur(in), Konditor(in), Bäcker(in), Fleischer(in), Metzger(in), Fleischarbeiter(in), Wurstwarenverkäufer(in), Lagerist(in), Kassier(in), Friseur(in), Rauchfangkehrer(in), Reinigungskraft, Außendienstmitarbeiter(in), Taxichauffeur(in).

Bei allen Stellenangeboten erfolgt eine mindestens kollektivvertragliche Entlohnung.

**Anzeigen- und  
Redaktionsschluß  
ist Dienstag, 17.00 Uhr**

**Zahnarztassistentin ab sofort gesucht.**  
Anfragen unter Tel. 05442-2730 ab 19.00 Uhr.

## Rudi Wach

Die Stadtgemeinde Imst lädt Sie herzlich zum Besuch der Ausstellung Rudi Wach, Skulpturen und Farbzeichnungen in die Galerie Theodor von Hörmann ein.

Eröffnung: Freitag, 22. September 1989, 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer: 22.9.—6.10.1989

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 16.00—18.00 Uhr, Samstag von 10.00—12.00 Uhr

Für das Kulturreferat der Stadt Imst GRT KR Maria Gamper.

Der Künstler ist bei der Eröffnung anwesend!

## GR-Sitzung in Landeck

Die 8. öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadtgemeinde Landeck im Jahre 1989 findet am Donnerstag, den 28.9.89 um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt.

**GELERNTÉ**  
Lebensmittelverkäuferin  
dringend gesucht.

**BÄCKEREI  
HUBER**  
Tel. 05442-2324

Wir haben **DINKELKORN**  
biologisch angebaut und  
verkauft ab Hof (auch in  
kleinen Mengen)

**STRENG ALOIS**, 6511 Zams  
Tel. 05442-2806

Schönes Weizenstroh ab  
Feld zu verkaufen.  
**STRENG ALOIS**  
6511 Zams  
Tel. 05442-2806

**Gruppenflüge November:**  
Indien / Nepal / Goa, 3.—17., mit Badeaufenthalt, 29.490.—. Thailand, 5.—20., Rundreise mit Badeaufenthalt, 24.450.—. Frühling in Südafrika, 3.—19., 35.490.—. Teneriffa, 5.—19., 12.890.—. Überall gute Hotels und Halbpension inklusive! Auskünfte, Gratisprospekte: 0512-64565 Idealtours Innsbruck. Gleich anrufen!



Impressum: Gemeindeblatt - Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur, Medieninhaber (Verleger) Wochenzeitung Ges.m.b.H., 6410 Telfs; Herausgeber: Union zur Verbreitung von Information. Redaktion und Verwaltung: 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530. Redaktion: Eva Lechner, Koordination: Roland Reichmayr, Hersteller: Walser KG, Landeck, alle 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530. Das Gemeindeblatt erscheint wöchentlich jeden Freitag. Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement S 120.—. Bezahlte Texte im Redaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.



# GROSSER RÄUMUNGSVERKAUF VOM 10.9.—9.10.89

BEI **SPORT-KAUFHAUS FOLIE** RESCHEN - HAUPTSTRASSE

WIR BIETEN GRÖSSTE AUSWAHL DER NEU EINGETROFFENEN  
 WINTERSPORT- UND BEKLEIDUNGSARTIKEL  
 WOLLWAREN - SCHUHE  
 BERG- UND WANDERARTIKEL  
 FREIZEITBEKLEIDUNG  
 KURZWAREN - GESCHENKSARTIKEL  
 UND VIELES, VIELES MEHR

ALLE ARTIKEL  
**35—50%  
 REDUZIERT**

EINE EINMALIGE GELEGENHEIT  
 FÜR DAMEN, HERREN UND KINDER  
 FÜR DIE GANZE FAMILIE.

**SPORT-KAUFHAUS FOLIE**  
**RESCHEN**  
 SAMSTAGS GANZTÄGIG GEÖFFNET  
 SONNTAGS VON 14—19 UHR

## Tanzkurse in Landeck Vereinshaus

Jugend: 19 Uhr  
 Ehepaare und Paare: 21 Uhr  
 Beginn: 26. September 1989  
 Anmeldungen und Auskünfte:



## Tanzschule Schücker

Innsbruck, Tel. 0512-584095

## LOHNVERRECHNER

mit Praxis von Steuerberatungsbüro  
 in Landeck zum ehest möglichen Eintritt  
 gesucht.

Bewerbungen unter Tel. 05442-2560

Wird das Wohnungssuchen  
 Dir zur Qual,  
 ruf doch an bei **TOPREAL!**  
 Tel. 0512-493141-0  
 oder Filiale 47848

**Hotel Garni Marangun,**  
 Galtür, sucht für Wintersaison  
 ein **Zimmermädchen** halb-  
 tags. Tel. 05443-277

**Hotel St. Antoner Hof ★★★★★**  
 Fam. Raffl - 6580 St. Anton a.A., Tel. 05446-2910  
 Wir suchen tüchtiges **Zimmermädchen** (beste  
 Bezahlung), **Receptionistin E/F/I** (evtl. halbtags),  
**Kellner Commis** oder **Serviermädchen, Nachtportier,**  
**Jungkoch, Entremetier, Patissier**

Musikinstrumente  
 zum Schulbeginn  
  
 Musik-  
 instrumente und  
 Zubehör  
 A-6410 Telfs,  
 Moritzstraße 4,  
 Tel. 05262/31684

Gelegenheitskauf:  
**SUBARU TURISMO 1800**  
 4WD, Bj. 86, 60.000 km,  
 4 Winterräder, Radio, Bestzu-  
 stand. Tel. 05441-206 oder  
 05225-2980

Suchen für die Wintersaison ein **ZIMMERMÄDCHEN** (auch zur  
 Mithilfe im Service), **2 KELLNER(innen)** mit Inkasso.  
 Beste Bezahlung, Unterkunft und Verpflegung frei.  
 Gasthof Silvretta, Fam. Blesgen-Stark, 6555 Kappl.  
 Tel. 05445-6257.

# Gemeindeblatt LOTTO-TOTO-SERVICE

Gewinnzahlen der Ziehung vom 17.9.89

5 23 24 28 31 39 12

Jackpot zu 10,709.565.—  
 14 Fünfer + ZZ zu je 254.989.—  
 283 Fünfer zu je 18.921.—  
 16.525 Vierer zu je 432.—  
 290.029 Dreier zu je 30.—

### Joker: Die Gewinne der 37. Runde

1 Joker zu 2,392.236.—  
 11 mal 100.000.—  
 130 mal 10.000.—  
 1.367 mal 1.000.—  
 12.996 mal 100.—

Die Jokerzahl 439058

Die gesamte Toto-Gewinnsumme  
 beträgt **5,359.291.—** Schilling  
 Davon entfallen  
 auf den 1. Rang 2,679.645.— Schilling  
 auf den 2. Rang 1,339.822.— Schilling

Die Gewinnsumme der Torwette  
 beträgt 729.004.—  
 Der Hatrick beträgt **4,430.715.—**

Die richtigen Resultate der Torwette  
 lauten  
 3:1 0:1 0:2 1:0

Die richtigen Totozahlen lauten:  
 1 2 2 / 1 2 1 / 2 X 2 / 1 2 1

## 38. Runde, 23./24. September 1989

### Hier Totoschein anlegen

	Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1.	Casino Salzburg	FC Swarovski Tirol	1
2.	Mitbag Vw. Steyr	Baumit Admira Wacker	2
3.	Sparkasse Kremser SC	GAK Ring Schuh	3
4.	VfB Vaillant Mödling	DSV Alpine Stabil	4
5.	Feiersinger Wattens	Raika Flavia Salva	5
6.	Giesswein Kufstein	VÖEST	6
7.	Everton	Liverpool.	7
8.	Aston Villa	Queenspark Rangers	8
9.	Norwich	Tottenham	9
10.	Manchester City	Manchester United	10
11.	Arsenal	Charlton	11
12.	Luton Town	Wimbledon	12



# GROSSE VENEZUELA RUNDREISE

9. – 23. NOVEMBER 1989

## INITAL REISEN



Preis pro Person ös 23.850,-  
Einzelzimmerzuschlag ös 3.850,-  
Verlängerungswoche ös 3.000,-  
Einzelzimmerzuschlag ös 1.500,-

Tarifstand 12.07.1989 (Programm- und Preis-  
änderungen vorbehalten)

Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen

## CARACAS · MARACAIBO · MERIDA · CUMANA

Venezuela, auch als Tor nach Südamerika bezeichnet, besticht durch seine geographische Vielfalt, die von langen Palmenstränden an der Karibik über endlose Tiefebene der Savannen und äquatoriale Regenwälder bis zu den schneebedeckten Andengipfeln reicht. Mit Caracas, Maracaibo, Merida und Cumana vermitteln wir Ihnen einen Querschnitt dieses Landes und glauben, mit der Kombination Erlebnis und Badereise die richtige Mischung gefunden zu haben. Erleben Sie daher mit uns die Weltstadt Caracas, pulsierende Metropole des Landes, Maracaibo, zweitgrößte Stadt Venezuelas, bekannt durch seine riesigen Erdölvorkommen sowie größten See des Kontinents. Sehenswert der Tagesausflug (fakultativ) nach Sinamaica, das dem Land seinen Namen gab, da es damals die Eroberer an Venedig = Venezuela = Klein Venedig erinnerte. Es ist das Gebiet der Guajiro Indianer mit ihren Pfahl-

baudörfern. Auch Merida im westlichen Andengebiet mit seiner höchsten und längsten Seilbahn der Welt auf den 5007 Meter hohen Pico Bolivar wird Sie begeistern. Nach all diesen imposanten Eindrücken genießen Sie herrliche Bäderferien an der Karibikküste von Cuma-

na, auch Ausgangspunkt für weitere Ausflüge (fakultativ) auf die Insel Margarita etc. Ob Erlebnis- oder Badeurlaub, beides können Sie auf dieser Traumreise verbinden. Fliegen Sie mit uns nach Venezuela und erleben Sie eine neue andere phantastische Welt.



Strandhotel Cumanagoto, Cumana

### REISEPROGRAMM:

#### Donnerstag, 9. November 1989

04.00 Uhr Treffpunkt Innsbruck Autobusbahnhof und Abfahrt mit dem Bus nach Zürich Flughafen Kloten.

11.30 Uhr Linienflug mit VIASA direkt nach Caracas.

15.45 Uhr Ankunft in Caracas und Transfer zum Hotel.

#### Freitag, 10. November 1989

09.30 Uhr Stadtrundfahrt in Caracas, Nachmittag zur freien Verfügung.

#### Samstag, 11. November 1989

Tag zur freien Verfügung für Shopping oder fakultative Ausflüge.

#### Sonntag, 12. November 1989

Gegen mittags Transfer zum Flughafen und Flug von Caracas nach Maracaibo (Flugzeit ca. 1 Stunde); Transfer vom Flughafen zum Hotel.

#### Montag, 13. November 1989

Vormittags Stadtrundfahrt Maracaibo, Nachmittag zur freien Verfügung.

#### Dienstag, 14. November 1989

Fakultativer Ganztagesausflug an die Lagune von Sinamaica, wo wir mit dem Boot durch Kanäle und Mangrovenwälder zum Pfahlbautendorf gelangen, das direkt auf dem See gelegen ist und das dem Land seinen Namen gegeben hat. Mittagessen auf dem See.

#### Mittwoch, 15. November 1989

Vormittag Flug von Maracaibo nach Merida; Transfer vom Flughafen zum Hotel.

#### Donnerstag, 16. November 1989

Stadtrundfahrt und Ausflug mit der höchsten und längsten Seilbahn der Welt auf den Pico Espejo, 4768 m hoch, am Fuße des höchsten Berges Venezuelas, des Pico Bolivar gelegen.

#### Freitag, 17. November 1989

Transfer zum Flughafen und Flug von Merida via Caracas nach Cumana und Transfer zu unserem Badehotel Cumanagoto direkt am schönen Karibikstrand; Badeaufenthalt bis zum 22.11.

#### Mittwoch, 22. November 1989

Ca. mittags Transfer zum Flughafen und Flug nach Caracas.  
19.30 Uhr Flug ab Caracas mit Linienflug der VIASA direkt nach Zürich.

#### Donnerstag, 23. November 1989

09.30 Uhr Ankomst in Zürich und Bustransfer nach Innsbruck.

## INITAL REISEN

**Untermarkt 9**  
Telfs, 05262-3855